

Biolandbau
Biogeflügel und Bioschweine haben Wachstumschancen
SEITEN 8, 9

Genetik Vielfalt
www.schafestmk-ziegen.at
Ziegenschau
9. Mai 2026 | Traboch

Unsere Vertriebspartner in der Steiermark:

claas.at

KAUFMANN HOLLER ERHART WAGNER LTH

ETIVERA
Feinkost-becher
ONLINE BESTELLEN
+43 (0) 3115 / 21 999
www.etivera.com

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 9 • 1. Mai 2026

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



2026

Jahr der Weiden

Die UNO würdigt die Alm- und Weidehaltung. Leistungen sind häufig unterschätzt
SEITEN 2, 3, 10

Prädatoren

Steirisches Reformpaket: Prädatoren künftig im Jagdgesetz, Ausnahme Biber
SEITE 4

Märkte

Aktuelle Daten und Zahlen auf den Seiten 10 bis 13



Gekrönte Häupter

Neue Obsthoheiten: Königin Hannah I. aus Hönigstal (1.) und Prinzessin Katharina aus Riegersburg wurden beim Apfelblütenfest in Puch/Weiz von Präsident Andreas Steinegger und Landesbäuerin Ursula Reiter gekrönt. Sie rühren jetzt die Werbetrommel für heimisches Obst und Verarbeitungsprodukte. Apropos: Außer in sehr tiefen Lagen sind die Produzenten bisher an kritischen Temperaturen vorbeigeschrammt – ganz ist die Frostgefahr allerdings noch nicht gebannt.

Schon ein kleiner Funke kann Waldbrand auslösen

In den heimischen Wäldern herrscht anhaltend akute Waldbrandgefahr – die Wälder sind extrem trocken. Besonders gefährdet sind aktuell trockene Nadelwälder und höher gelegene Waldgebiete mit wenig Bodenvegetation. Der Wind verstärkt die Austrocknung zusätzlich und begünstigt die rasche Ausbreitung von Waldbränden. „Schon ein kleiner Funke kann ausreichen, um einen Brand mit schwerwiegenden Folgen auszulösen“, warnt LK-Forstexperte Florian Hechenblaikner.

Genau deshalb hat die Kammer die Bevölkerung via Medien aufgerufen, den Ehrenkodex zur Wald-

Waldbrandrisiko steigt. Schutz beginnt bereits bei Bewirtschaftung

Florian Hechenblaikner, LK-Forstexperte

brandprävention konsequent einzuhalten. Unglaubliche 85 Prozent aller Waldbrände in Österreich werden direkt oder indirekt durch Menschen verursacht. Bei 15 Prozent sind Blitzschläge die natürliche Brandursache.

Was aber können Waldbesitzer vorbeugend tun? Experte Hechenblaikner: „Waldbrandprävention

beginnt bei der Bewirtschaftung. Eine Schlüsselrolle spielt die Baumartenwahl.“ Naturnahe Mischwälder, die ein feuchteres Mikroklima schaffen, sind weniger brandanfällig, als reine Fichten- und Kiefernbestände. Hechenblaikner: „Ziel sollte ein möglichst naturnaher Waldbau mit standortgerechten und klimaresilienten Baumarten sein. Auch die Pflege von Waldrändern gewinnt zunehmend an Bedeutung. Durch regelmäßiges Mähen oder extensive Beweidung lässt sich verhindern, dass Flurbrände ungehindert auf angrenzende Waldflächen übergreifen.“

(Seite 13)

Vorsorgen statt heilen

Sozialversicherung

Im Mai kommt der Vorsorgepass der Sozialversicherung mit dem Punkte gesammelt und ein Bonus erzielt werden kann. Wir informieren, wie dieser zu aktivieren ist, über die Beitragsoption und Hintergründiges zur aktuellen Beitragsvorschriftung.

SEITEN 6, 7

Jugend setzt auf Regionalität

Die aktuelle Ö3-Jugendstudie 2026 zeigt ein klares Bild: 78 Prozent der jungen Menschen in Österreich wollen Lebensmittel, wenn möglich, aus Österreich. Gleichzeitig blicken 86 Prozent optimistisch auf ihre persönliche Zukunft.

„Dass regionale Lebensmittel bei jungen Menschen so einen hohen Stellenwert haben, ist eine gute Nachricht für unsere Landwirtschaft. Es zeigt, dass unsere bäuerlichen Familienbetriebe mit ihrer täglichen Arbeit großes Vertrauen genießen“, unterstreicht Kammer-Vizepräsidentin Maria Pein.

Agrardiesel kommt

Bundesregierung setzt wichtigen Schritt zur Entlastung

Trotz Sparkurs gelang es den Agrardiesel 2027 und 2028 abzusichern. Darauf einigte sich die Bundesregierung im Doppelbudget der nächsten zwei Jahre. Für diese wichtige Entlastung sind 100 Millionen Euro vorgesehen, pro Jahr jeweils 50 Millionen Euro. Verhindert werden konnten höhere Grundsteuern, Vermögens- und Erbschaftssteuern. Präsident Andreas Steinegger ist erleichtert: „Der Agrardiesel stärkt die Wettbewerbsfähigkeit. Weitere Schritte, etwa bei Düngemitteln, sind aber notwendig.“

Seite 4



Agrardiesel ist wichtige Entlastung LK

Krisensichere Versorgung

Krisenvorsorge beginnt mit einer starken und resilienten heimischen Land- und Forstwirtschaft. Es braucht daher keine neue Debatte über das Anlegen von strategischen Reserven, sondern darüber, wie jene gestärkt werden, die unsere Versorgung tagtäglich sicherstellen: die bäuerlichen Familienbetriebe. Gerade in unsicheren Zeiten zeigt sich, auf wen Verlass ist – der Blick in die Corona-Zeit zeigt das eindrucksvoll. Unsere familiengeführten Höfe sichern kurze Lieferketten, beleben den ländlichen Raum und sorgen dafür, dass Lebensmittel auch in Krisen verfügbar bleiben – sie sind damit ein wichtiger Teil der Sicherheitspolitik.

Doch Versorgungssicherheit gibt es nicht zum Nulltarif. Die Betriebe brauchen verlässliche und sichere Rahmenbedingungen und vor allem faire Erzeugerpreise sowie den entsprechenden politischen Rückhalt. Für die künftige EU-Agrarpolitik ab 2028, für die jetzt schon die Weichen gestellt werden, gilt das umso mehr. Denn wer vor hat, Mittel zu kürzen, der spart an der falschen Stelle. Die Folgen für die Landwirtschaft und die Versorgung wären fatal. Niemand mit wirklichem Verantwortungsbewusstsein kann das wollen. (Seite 4)

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin



Vorsorgen statt heilen

Sozialversicherung

Im Mai kommt der Vorsorgepass der Sozialversicherung mit dem Punkte gesammelt und ein Bonus erzielt werden kann. Wir informieren, wie dieser zu aktivieren ist, über die Beitragsoption und Hintergründiges zur aktuellen Beitragsvorschriftung.

SEITEN 6, 7

LUGITSCH FARM FEED FOOD
GEMEINSAM ERFOLGREICH!
Wir suchen Partner in der Aufzucht und Haltung von Hühnern.
Infos & Beratung: Lukas Groß
gross@h.lugitsch.at • +43 676 88922 218
www.h.lugitsch.at

KRITISCHE ECKE

Spielen wir unsere Trümpfe aus



Alois Kiegerl, Rinderbauer aus Kruckenberg, Vorsitzender Bergbauernausschuss

Wussten Sie, dass eine beweidete Alm eine wesentlich höhere Biodiversität aufweist als eine unbeweidete? Grünlandböden global gesehen mehr Kohlenstoff als Äcker und Wälder zusammen speichern? Fleisch aus der Alm- und Weidewirtschaft ernährungsphysiologisch andere Eigenschaften als Fleisch aus anderen Futtermitteln hat? Diese und noch viele weitere Argumente gilt es in den Diskussionen vorzubringen, wenn es um die Zukunft der Weidewirtschaft und der Hirten geht. Die oftmals als „Imageaufputz“ für viele Produkte verwendeten Bilder von aufsaftigen Wiesen weidenden Tieren sind in der Realität mit harter Arbeit und viel notwendigem Fachwissen verbunden. Im Bereich der Bildung ist dafür Sorge zu tragen, dass dieses Fachwissen erhalten und ausgebaut wird. Ebenfalls hat sich die Berufsvertretung darum zu kümmern, dass die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen passen. Dazu gehören – neben dem Schutz der Branche vor Raubtieren und Regelungen für die Nutzung von Alm- und Weidegebieten mit Wanderern und deren Hunden – auch die Regelungen für die Behirtung dieser Almen und Weiden. Auch in die Verhandlungen über die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der EU von 2028 bis 2034 müssen die Forderungen rund um diese Thematik eingeschlossen eingebracht werden. Ein Rückgang der Zahlungen aus öffentlichen Mitteln ist für diesen Bereich wirtschaftlich nicht verkraftbar und muss deshalb auf jeden Fall verhindert werden. Fazit: Die Alm- und Weidewirtschaft hält in der Debatte um die klima- und ressourcenschonende Produktion von Lebensmitteln, Tierwohl, Kreislaufwirtschaft und Biodiversität alle Trümpfe in der Hand. Es muss uns nur gelingen, dass wir diese Trümpfe ausspielen können, damit diese Ökosystemdienstleistungen auch von der Gesellschaft entsprechend anerkannt und abgezollt werden. Dann können wir hochwertige Lebensmittel produzieren und Einkommen für unsere Familien und Höfe generieren.

Sie erreichen den Autor unter alois@priegl.at

Hirten haben Draht zu den Tieren

Hirten haben seit Jahrtausenden ein besonderes Verhältnis zu den ihnen anvertrauten Tieren. Rinder, Schafe und andere Tierarten sind sehr sensibel, was ihre Betreuung betrifft. Nur Menschen mit besonderem Einfühlungsvermögen gelingt es, zu ihnen den richtigen Draht zu finden. Insofern sind alle Bäuerinnen und Bauern auch Hirten, die für ihre Tiere Verantwortung tragen. Das von der UNO ausserufene „Internationale Jahr der Weide und der Hirten“ wurde von der Regierung der Mongolei vorgeschlagen.



Tiere sind sensibel, sie brauchen Feingefühl BERGMANN

Weidehalter veredeln

Bedeutung der Alm- und Weidehaltung stark unterschätzt – deshalb hat die UNO das

Für die Ernährung der Weltbevölkerung spielen Weiden eine zentrale Rolle: Auf rund zwei Drittel der weltweit landwirtschaftlich nutzbaren Fläche wächst nur Gras. Weiden erfüllen dabei weit mehr als nur eine Produktionsfunktion. Sie prägen Landschaften, sichern die Lebensmittelversorgung, stabilisieren Ökosysteme, leisten einen Beitrag zum Klimaschutz und sind zugleich ein wichtiger Teil der kulturellen Identität.

Häufig unterschätzt

Die Bedeutung der Alm- und Weidehaltung wird stark unterschätzt. Ihre vielfältigen Funktionen treten im Alltag kaum in Erscheinung – sie sind einfach da, scheinbar selbstverständlich wie in früheren Jahrzehnten. Ihre Bedeutung wird vielen erst dann bewusst, wenn sie nicht mehr da sind.

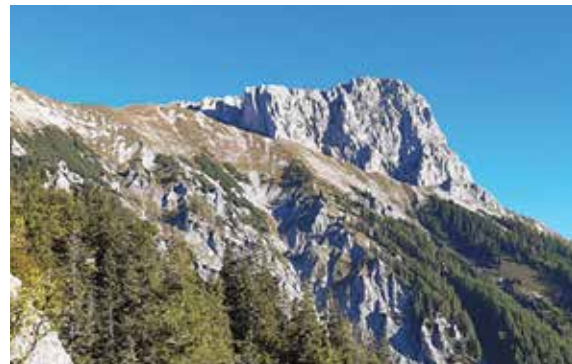
Besonders deutlich zeigt sich dieser Wandel im Süden der

Die Weide liefert das günstigste Futter für Rinder, Pferde, Schafe, Ziegen, Farmwild und Lamas. Je besser die Weide, desto weniger muss zugefüttert werden.

Rudolf Grabner, LK-Tierzuchtspezialist

Steiermark – in Regionen, in denen Alternativen wie Getreide-, Mais-, Obst-, Wein- oder Gemüseanbau möglich sind und bessere Erträge pro Hektar erwarten lassen. Mittlerweile gibt es viele Gemeinden ohne oder nur noch mit sehr wenigen Tierhaltern.

Damit verschwinden auch die Tiere zunehmend aus dem Landschaftsbild. Übrig bleibt



Ohne Weidehaltung wird die Landschaft kahl, verwaldet und verkarstet – Tourismus, Regionen und Landwirtschaft leiden GRABNER

Eine Steiermark ohne Weiden und Almen?

Das wäre für die Landwirtschaft, die Eigenversorgung, die Regionen und den heimischen Tourismus fatal

Das „Grüne Herz“ von Österreich – so präsentiert sich die Steiermark seit über 50 Jahren den Gästen. Dabei steht die von Bauern geprägte Kulturlandschaft im Vordergrund. Der Urlaub im Grünen, in den Weinbergen oder auf den Almweiden – diese Bilder faszinieren die Gäste und sie prägen das Bild der Steiermark. Die Steiermark hat eine Größe von 1,6 Millionen Hektar, wovon 340.000 Hektar landwirtschaftlich genutzt sind. Davon sind 210.000 Hektar oder 59 Prozent Grünland, also Almen, Bergmähder und ein- bis mehrmähdige Weideflächen, reine Weideflächen und reine Mähwiesen.

Regionen als Verlierer

Würde die Nutzung der Weideflächen wegfallen, würde sich das Bild der Steiermark dramatisch verändern. Ackerflächen, Wald und Karst würden sich ausbreiten und das landschaftlich prägende Wechselspiel von Weiden, Wiesen, Ackerflächen und Wäldern würde verarmen. Für die über die vergangenen Jahrhunderte gewachsene Kultur-

landschaft und für das „Grüne Herz“ Österreichs wäre das fatal. Der landschaftliche Reiz der Kulturlandschaft ist das eine, die Eigenversorgung mit Lebensmitteln, die wirtschaftliche Kraft der Regionen und die Lebenswertigkeit in ländlichen Gebieten sind das andere. Ganze Täler und Berggücken sind davon abhängig, dass es Bäuerinnen und Bauern gibt, die sich um die schwere Arbeit im Berggebiet annehmen.

Jeder Betrieb ist wichtig

Die Landwirtschaft mit der Tierhaltung in Form der Weide- und Almwirtschaft ist in vielen Bergregionen neben der Forstwirtschaft die einzige Einkommensquelle und bildet damit die Grundlage für die wirtschaftliche Existenz. Viele bäuerliche Familien engagieren sich in der Gesellschaft und halten so das soziale Gefüge aufrecht. Sie kaufen regional ein und beleben damit den Handel, wo Arbeitsplätze entstehen. Jeder einzelne Betrieb ist hier wichtig und trägt dazu bei, dass unsere entlegenen Regionen lebenswert bleiben. Mahnmale in Form von verlassenen und verfallenden Höfen sieht man derzeit nur vereinzelt.

Rudi Grabner

oft nur das Idealbild aus Werbeeinsparungen, die uns glückliche Rinder und Schweine auf der grünen Wiese zeigen.

Rinder bis Ziegen

Die Weide liefert das günstigste Futter, weil außer der Weidepflege und -düngung keine technische Unterstützung notwendig ist. Die Tiere holen sich das Futter selbst und lassen einen Teil von Kot und Harn als Dünger auf der Weide.

Die Weide liefert ein hochwertiges Grünfutter, reich an Eiweiß und Energie. Voraussetzung dafür ist, dass die Weideflächen gut bewirtschaftet werden. Das beginnt schon mit der Zusammensetzung der Pflanzen, die vielfältig sein und die auch einen guten Aufwuchs gewährleisten soll.

Auch die Weidenutzung spielt eine Rolle: Früher Austrieb, gezieltes Abgrasen durch die Rinder, eine passende Weideruhe

und eine angepasste Weidepflege und Düngung sichern gute Erträge von der Weide.

Für Wiederkäuer entspricht die Weide am besten ihrem natürlichen Verhalten. Rinder, Schafe und Ziegen, Farmwild und Lamas grasen die Flächen ab, fressen das wachsende Futter, selektieren mehr oder weniger stark und schaffen so eine lebende Kulturlandschaft.

Ideal ist die Nutzung von Flächen mit unterschiedlichen Tieren, wie zum Beispiel auf Almen, wo neben Rindern auch Pferde und Ziegen mit ihrem unterschiedlichen Fressverhalten dazu beitragen, dass die meisten der wachsenden Gräser und Kräuter genutzt werden.

Zukunft Weidehaltung

Die Weideflächen gehen aber trotzdem zurück. In einigen Regionen verliert die Tierhaltung stark an Bedeutung, vor allem dort, wo alternative Nutzun-



Großarl in Salzburg: Siloballen auf 1.781 Metern Seehöhe. Auf der Seiser-Alm in Südtirol wird sogar auf 1.900 Metern siliert GRABNER

Klimawandel verändert Almen und Weiden

Alte Faustregel zum Almauftrieb: Jeweils ein Drittel der Alm soll grün, braun und weiß sein

Es wird wärmer. Damit verliert auf den Almen einer der wichtigsten begrenzenden Faktoren an Einfluss: die Kälte, die das Pflanzenwachstum bislang gebremst hat. Der Temperaturanstieg lässt die Vegetation förmlich explodieren. Nach der Schneeschmelze ist in der Regel ausreichend Feuchtigkeit im Boden. Gemeinsam mit warmen Temperaturen und intensiver Sonneneinstrahlung sorgt das dafür, dass die Pflanzen aus dem Boden „schießen“ – oft sogar schneller wachsen als im Tal.

Zusätzlich mähen

Kann dieser starke Aufwuchs durch die Beweidung mit Almtieren nicht ausreichend genutzt werden, ist eine ergänzende Mähnutzung sinnvoll. Das hängt maßgeblich von der Steilheit des Geländes ab. Es gibt jedoch zahlreiche Almen, deren Flächen deutlich flacher sind als vielfach angenommen – teils sogar ebener als manche Flächen der Heimbetriebe. Der Klimawandel bewirkt auch frühere Auftriebstermine. In der Steiermark erfolgt der Almauf-

trieb heute bereits zwei bis drei Wochen früher als noch vor 50 Jahren. Entscheidend ist, dass der erste Aufwuchs rechtzeitig genutzt und abgefressen wird. Als Faustregel gilt: Beim Almauftrieb soll jeweils ein Drittel der Alm grün, braun und weiß sein. Dies gilt auch für den Weideaustrieb im Tal.

Früherer Weideaustrieb

Lange, geschlossene Schneedecken sind eine Seltenheit – das Gras beginnt in vielen Regionen schon im März zu wachsen. Je nach Trockenheit der Böden kann schon Anfang April der Weideaustrieb erfolgen. Gleich wie bei den Almen gilt: der erste Aufwuchs muss abgeweidet werden, damit frisches Gras nachwachsen kann.

In den vergangenen Jahren war es im Frühjahr eher trocken, im Mai folgten Niederschläge. In der Regel wächst dann Weide- oder Almfutter sehr schnell – weil es die Tiere meist nicht abweiden können, wird es „überständig“. Der Rohfasergehalt steigt und das Futter verliert an wichtigen Nährstoffen. Hier können Mähnutzungen sinnvoll sein, wenn es die Lage und Steilheit erlauben.

Rudi Grabner

unser Land

Jahr 2026 zum Internationalen Jahr der Weidelandschaften und Hirten ausgerufen

gen möglich sind. Aber auch die Almweideflächen werden weniger. Wird die Weidehaltung damit zu einem Auslaufmodell?

Jungviehaufzucht

Die Weidehaltung und die Almpung stehen bei der Spezialisierung und Intensivierung der Milchviehhaltung zur Diskussion und die modernen Tierwohlstallungen bieten den Milchkühen eine Umwelt, die immer höhere Leistungen ermöglicht. Klimatisierte Stallungen, großzügige Laufbereiche und eine leistungsangepasste Futterration lassen die Vorteile der Weide in den Hintergrund treten. Nicht wegzudenken ist die Weidehaltung aber in der Jungviehaufzucht, bei der vor allem Vitalität und Widerstandskraft durch die Bewegung an der frischen Luft gestärkt wird.

Rudolf Grabner



Für den Almauftrieb gibt es eine goldene Regel: Ein Drittel der Fläche sollte schon grün sein, ein Drittel darf noch braun und ein Drittel kann noch mit Schnee bedeckt sein

GRABNER



Urlaub in Österreich ist im Sommer sehr attraktiv. Vor allem punkten die schöne Landschaft und die Natur bei den Gästen

ADOBE



Man sollte nicht außer Acht lassen, dass neben Rindern auch Schafe, Ziegen und Pferde unser Grünland pflegen

GRABNER

Wirtschaftsfaktor Almgebiet und Weide

Knapp zwei Drittel der Urlauber kommen im Sommer wegen der schönen Landschaft

Die Kulturlandschaft der Weiden und Almen ist Grundlage für die Ernährung der Wiederkäuer wie Rinder, Schafe, Ziegen und Pferde, die uns wertvolles Eiweiß, wie Milch und Fleisch, liefern. Etwa ein Drittel des landwirtschaftlichen Produktionswertes – 3,4 Milliarden Euro – werden auf Wiesen, Weiden und Almen erzeugt.

Profiteur Tourismus

Von der durch Bauernhand geschaffenen Kulturlandschaft profitiert der Tourismus, mittlerweile der Ganzjahrestourismus. Wo im Winter die Schipisten präpariert sind und sich tausende Schifahrer tummeln, grasen im Sommer Schafe, Ziegen, Pferde und Rinder. In der Übergangszeit und im Sommer bieten die Almen einen ganz besonderen Erholungsraum. Die Steiermark ist das beliebteste Urlaubsbundesland der Österreicher. In der Steiermark wird in der Gesamtwertschöpfungskette Tourismus ein Konsum von 2,6 Milliarden Euro ausgelöst. Verglichen mit 2015 konnte im regionalen Tourismus ein

Plus rund 850.000 Gästekünften pro Jahr (+22,5 Prozent) erreicht werden. Das sind knapp 2,3 Millionen Nächtigungen pro Jahr mehr.

Schladming-Dachstein, die größte Erlebnisregion, hält ihr ohnehin hohes Niveau stabil und punktet besonders bei Gästen aus Tschechien, Bayern, Großbritannien und Polen. Eine starke Entwicklung zeigt die Region Murau und die Region Hochsteiermark, die mit soliden Ganzjahreswerten und deutlichen Zuwächsen aus Deutschland und dem Osten aufwarten können.

Landschaft und Urlaub

Die Landschaft ist der Hauptgrund, warum Menschen in Österreich Urlaub machen: 62 Prozent der Urlauber sagen dies. „Der starke Inlandsmarkt bleibt unser größter Schatz und die dynamischen Zuwächse aus den osteuropäischen Staaten zeigen klar, wohin sich der Tourismus entwickelt. Bei den Unterkunftsarten sorgen die 5- und 4-Sterne-Hotellerie sowie Ferienhäuser für wichtige Wachstumsimpulse“, betont auch Michael Feiertag, Geschäftsführer der Steiermark Tourismus GmbH.

Rudolf Grabner

Sichere Versorgung mit Milch und Fleisch

Die Rinder- und Milchwirtschaft spielt eine gewichtige Rolle – sie stellt ein Drittel des Produktionswerts

In Österreich halten 49.345 Betriebe insgesamt 1,8 Millionen Rinder. In der Steiermark sind es 8.942 Betriebe mit 297.014 Rindern. Die Milchwirtschaft ist besonders wichtig, weil sie für die Steiermark und für Österreich das Einkommen für viele Betriebe im Tal, aber auch für sehr viele Bergbauernbetriebe, sichert. In Österreich beschäftigen sich 22.663 Betriebe mit der Milchwirtschaft, diese Betriebe halten 536.220 Milchkühe. In der Steiermark sind es 3.500 Betriebe mit 80.000 Milchkühen. Im Durchschnitt liefert ein Milchbetrieb 158.100 Kilo Milch an die Molkerei. Die Zahl der Milchkühe sinkt, aber die Milchproduktion steigt.

Leistungsplus

Die Einzelleistung einer Milchkühe hat sich seit dem Jahr 2000 um durchschnittlich 2.500 Kilo erhöht, von etwa 5.062 Kilo durchschnittlich auf 7.547 Kilo im Jahr 2025. Das ist eine Verbesserung der Milchleistung um 50 Prozent. Diese Leistungssteigerungen beruhen auf genetischen Verbesserungen, einem

besseren Management und besseren Haltungs- und Fütterungsbedingungen.

Aber auch die Mutterkuhhaltung ist wichtig für die Weiden und Almen. In der Steiermark halten 3.597 Betriebe 34.966 Mutterkühe (Österreich: 150.226 Mutterkühe in 15.589 Betrieben). Mutterkühe sind besonders wichtig für die Almen. Pro Jahr werden österreichweit etwa 58.000 Mutterkühe aufgetrieben – jede dritte Mutterkuh wird gealpt. Zudem weiden auf den Almen und Weiden neben Bio-Jungrindern wie Styria Beef auch Qualitätssohnen- und -kalbinnen der Marke Almo und der Rasse Murbodner.

Hoher Produktionswert

Auch Schafe und Ziegen nutzen Almen und Weiden. In Österreich halten wir 463.642 Schafe in 18.615 Betrieben und 123.042 Ziegen in 11.505 Betrieben. Der Gesamtproduktionswert der österreichischen Landwirtschaft betrug im Vorjahr 10,9 Milliarden Euro. Davon entfallen gewichtige 3,4 Milliarden Euro auf die heimische Rinder- und Milchwirtschaft – das ist etwa ein Drittel des landwirtschaftlichen Produktionswertes.

Rudolf Grabner

AUS MEINER SICHT

Wer Hilfe sucht, zeigt Stärke



Ursula Reiter, Gleisdorf, Obstproduzentin und Landesbäuerin
NADJA FUCHS

Um der Landflucht entgegenzuwirken, sind wir angehalten, unsere Arbeit positiv an die Jugend zu vermitteln, damit sie gerne am Hof bleibt und die Familientradition fortführt. Es ist wichtig, junge Menschen für das Leben und Arbeiten am Bauernhof zu motivieren. Wir sollten zeigen, dass Landwirtschaft nicht nur harte Arbeit, sondern auch Freude, Zusammenhalt und Sinn bedeutet. Offenheit im Dialog und die Vermittlung von Werten helfen, den Bauernhof als Chance zu sehen. Leider gibt es auch Betriebe, die von negativen Gedanken geprägt sind und wo angebotene Hilfe und Beratung nicht angenommen wird. Das führt zu Überforderung, Unglücksfällen und Tierleid. Es ist wichtig, rechtzeitig Hilfe zu suchen und anzunehmen, bevor Probleme eskalieren. In schwierigen Situationen ist es entscheidend, aktiv nach Unterstützung Ausschau zu halten. Das Projekt „Lebensqualität am Bauernhof“, vor 20 Jahren von der Arbeitsgemeinschaft (Arge) der Bäuerinnen initiiert, bietet Familien psychosoziale Unterstützung. Die Beratung hilft, Belastungen zu erkennen, zu bewältigen und unterstützt Einzelpersonen wie Familien dabei, Konflikte zu lösen und neue Perspektiven zu gewinnen. Neben Vorträgen und Kursen gibt es das bäuerliche Sorgentelefon (0810/676 810). Es ist anonym und niederschwellig. Sorgen und Ängste können offen angesprochen werden. Die Beraterinnen und Berater kennen die Herausforderungen der Landwirtschaft und hören zu. Sich Hilfe zu suchen, ist kein Zeichen von Schwäche, sondern von Stärke und Verantwortungsbewusstsein – für sich selbst, die Familie, den Betrieb. Die Sicherheit auf landwirtschaftlichen Betrieben hängt auch von psychischer Gesundheit und sozialem Miteinander ab. Wer rechtzeitig Beratung in Anspruch nimmt, kann Überforderung und Krisen abwenden und die Lebensqualität am Bauernhof erhalten. Lasst uns gemeinsam daran arbeiten, ein Netzwerk zu schaffen, in dem Hilfe selbstverständlich ist und niemand alleine gelassen wird.

📧 Sie erreichen die Autorin unter ursula.reiter@lk-stmk.at

Leistungen der Almwirtschaft

Die Bergbäuerinnen erbringen durch den Almauftrieb viele wichtige Leistungen für die Gesellschaft. In der Steiermark gibt es auf den 1.620 Almen rund 38.000 Hektar Almweideflächen. Diese Flächen werden von den Weidetieren, aber auch durch schwere händische Arbeit der Almbauern, gepflegt und genutzt. Damit wird ein wertvoller Beitrag für die Offenhaltung der Kulturlandschaft geleistet und ein wichtiger Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten erhalten. Würden die Alm- und Weideflächen nicht mehr bewirtschaftet, müsste die öffentliche Hand für ihren Erhalt sorgen. Ohne regelmäßige Pflege würden viele Flächen verbuschen oder sich rasch zu Wald entwickeln. Um dies zu verhindern, wären hohe finanzielle Mittel notwendig. Geht man davon aus, dass ein Drittel der Fläche gemäht und verbracht, ein Drittel mittels Almmulcher bearbeitet werden kann und ein Drittel nur händisch bewirtschaftbar ist, dann müssten rund 1.050 Euro je Hektar oder 40 Millionen Euro jährlich aufgewendet werden, um die Flächen freizuhalten.

KURZMITTEILUNGEN



Innovative PV-Anlagen gesucht

GRÜNDL

Photovoltaik
Innovationsaward

Zahlreiche Betriebe in der Steiermark zeigen bereits heute, welche Synergien und Potenziale in der Agri-Photovoltaik stecken. Mit dem „Österreichischen Photovoltaik-Innovationsaward“ hat die Landwirtschaft die Gelegenheit, ihre Projekte einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Gesucht werden zum Beispiel zukunftsweisende Agri-PV-Anlagen, die neue Standards in der Bewirtschaftung setzen – egal ob im Bereich der Tierhaltung, Sonderkulturen oder auf dem Acker und Grünland. Jetzt einreichen unter: pv-austria.at/pv-innovationsaward

Versorgung mit
Lebensmitteln in
Krisen gesichert

Eine vom Landwirtschaftsministerium in Auftrag gegebene Studie kommt zu dem Schluss, dass die Bevölkerung im Krisenfall grundsätzlich gut mit Lebensmitteln versorgt werden kann. „Es gibt momentan ausreichend Lagerbestände – eine flächendeckende landwirtschaftliche Produktion ermöglicht dies. Es besteht kein akuter Bedarf für eine zusätzliche Reserve“, betont der Landwirtschaftsminister. Die Novelle zum Lebensmittelbewirtschaftungsgesetz (LMBG) würde grundsätzlich die Möglichkeit der strategischen Vorratshaltung vorsehen, die es bislang in Österreich nicht gab. In Österreich lagern momentan rund 885.000 Tonnen Getreide, auf die der Staat im Krisenfall zugreifen könnte. Für eine Bevorratung sehe er daher zum jetzigen Zeitpunkt „keine Veranlassung“, so der Minister. Wichtig sei allerdings, die Lage von staatlicher Seite zu beobachten und die Zusammenarbeit mit Unternehmen sowie Getreideproduzenten, die über größere Vorräte verfügen, weiter zu verstärken. Zu diesem Zweck wird laut Totschnig auf Basis des Lebensmittelbewirtschaftungsgesetzes auch ein Lenkungsausschuss einberufen, der über das weitere Vorgehen beraten soll.

Vier Szenarien. Konkret untersuchte die Studie vier Krisenszenarien: Ein 72-Stunden-Blackout, einen Mangel an fossilen Energieträgern, einen Ausfall von Arbeitskräften aus dem Ausland sowie eine zwei Jahre anhaltende Dürre. Die Ergebnisse zeigen, dass Ausfälle in der Lebensmittelversorgung in Österreich durch die ganzjährig vorhandenen Lagerbestände entlang der Lieferketten in österreichischen Privatunternehmen zum Großteil ausgeglichen werden können. Diese Bestände an Getreide und anderen Lebensmitteln wie Zucker, können die Versorgung der Bevölkerung in Krisensituationen absichern. Auch im ersten Jahr einer sehr schweren Dürre sind die vorhandenen Lagerbestände ausreichend, um Engpässe zu kompensieren. Für ein zweites Dürrejahr wäre die Versorgungslage kritisch.

Norbert Totschnig,
Landwirtschaftsminister

„Agrardiesel dämpft die hohen Betriebsmittelkosten und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit“

Simone Schmiedtbauer,
Agrarlandesrätin

„Ich bin sehr froh, dass wir uns durchsetzen konnten. Damit entlasten wir die Betriebe spürbar“

Andreas Steinegger,
Präsident LK Steiermark

„Trotz angespannter Budgetlage gelang es, eine wichtige Unterstützung zu erreichen“

Agrardiesel kommt,
Belastungen abgewehrt

Bundesregierung einigt sich beim Doppelbudget 2027 und 2028 auf Wiedereinführung des Agrardiesels.

Ein dringend notwendiger Schritt ist gesetzt: Der Agrardiesel ist für die Jahre 2027 und 2028 gesichert. Darauf verständigte sich die Bundesregierung im Doppelbudget 2027 und 2028. „Insgesamt stehen 100 Millionen Euro zur Verfügung, jeweils 50 Millionen pro Jahr“, informiert Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig. Im Raum standen Vermögens- und Erbschaftssteuern sowie eine Erhöhung der Grundsteuer – diese Belastungen konnten abgewehrt werden. Präsident Andreas Steinegger, der in den vergangenen Wochen mit Nachdruck den Agrardiesel forderte, ist erleichtert: „Trotz Spardrucks und angespannter Budgetlage gelang es, diese wichtige Entlastung zu erreichen. Der Agrardiesel stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe im europäischen Umfeld.“ Die Landwirtschaftskammer hat zuletzt wiederholt – auch in den Medien

– auf die steigenden Energie-, Betriebsmittel und Treibstoffkosten hingewiesen und gezielte Entlastungen gefordert. Froh über den Verhandlungserfolg ist auch Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer: „Damit entlasten wir unsere bäuerlichen Familienbetriebe spürbar und sichern die heimische Produktion hochwertiger Lebensmittel. Darüber hinaus hat diese Maßnahme eine massive inflationsdämpfende Wirkung bei heimischen Lebensmitteln.“

Details noch offen

Vorerst offen sind noch die Details, wie die Agrardiesel-Vergütung ausgestaltet sein wird. „Das wird sich nach den Gesprächen mit dem Finanzministerium in den kommenden Wochen zeigen“, sagt Landwirtschaftsminister Totschnig, der den Agrardiesel als „wichtiges Signal für die Bauernfamilien“ bezeichnet.

Präsident Andreas Steinegger plädiert für ein unbürokratisches Modell, damit die Entlastung unmittelbar bei den Betrieben ankommt. „Zur Entlastung der Betriebe sind weitere



Agrardiesel ist keine Klientelpolitik, sondern eine gezielte Entlastung, um im europäischen Vergleich wettbewerbsfähig zu bleiben

AGRARFOTO.COM

Schritte notwendig, insbesondere bei den Düngemitteln“, fordert Steinegger konsequent ein Aussetzen des CO₂-Grenzausgleichs (CBAM) für Düngereimporte sowie Zollentlastungen bei Düngemitteln, die die ohnehin hohen Betriebsmittelpreise weiter verschärfen.

Düngerpreise

Mit den hohen Düngerpreisen haben sich dieser Tage auch die EU-Agrarminister beschäftigt. „Wir wollen den Landwirten einen erschwinglichen Zugang zu wichtigen Betriebsmitteln sichern, insbesondere zu Düngemitteln“, zeigt sich die zyprische Agrarministerin

als Vertreterin des Ratsvorsitzes offen. Am 19. Mai soll der Aktionsplan Düngemittel der EU-Kommission für die Landwirtschaft vorgestellt werden.

Lohnnebenkosten

Die Regierung einigte sich zudem auf die Senkung der Lohnnebenkosten um ein Prozent. Der steirische Obstbauer Manfred Kohlfürst, Präsident des österreichischen Branchenverbands für Obst und Gemüse, begrüßt die Reduktion, betont aber: „Es braucht zusätzlich ein attraktives Modell für kurzfristig Beschäftigte, um im europäischen Vergleich wettbewerbsfähig zu bleiben!“

Prädatoren kommen ins Jagdgesetz

Biber bleibt im Naturschutzgesetz – Land Steiermark stellt Prädatorenmanagement neu auf

Die bereits im Vorjahr für das heurige Frühjahr angekündigte Veränderung bei der Zuständigkeit im Land Steiermark für die Prädatoren wird plangemäß umgesetzt. Das gaben kürzlich Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer, die auch für Jagdangelegenheiten zuständig ist, und Naturschutzlandesrat Hannes Amesbauer bei einem Pressegespräch bekannt. Bisher wurden Wolf, Bär, Luchs und Co. sowohl im Naturschutzrecht wie auch im landwirtschaftlichen Bereich behandelt. Das führte teilweise zu Doppelgleisigkeiten und langen Verfahren, sagten die beiden Landesräte. Die Reform soll nun die Kompetenzen bündeln und mehr Praxistauglichkeit bringen.

Jagdgesetz

Künftig werden Wolf, Luchs, Braunbär, Fischotter, Wildkatze und Aaskrähe vom Naturschutzrecht in das Jagdrecht übergeführt. „Unser Ziel ist ein praxistauglicher Zugang, der die Lebensrealität der bäuerlichen Betriebe, der Alm-

wirtschaft, der Fischerei und der Jägerschaft ernst nimmt. Die Interessen der Betroffenen stehen im Mittelpunkt“, sagte Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer.

Ein erster Schritt betrifft die Aaskrähen. Nach einer verkürzten Begutachtung der neuen Krähenverordnung sollen in dieser Anbausaison 7.700 Aaskrähen entnommen werden können. In einem zweiten Schritt soll zeitnah eine neue Fischotterverordnung erlassen werden. Schmiedtbauer: „Rund zehn Prozent des steirischen Fischbedarfs frisst der

Otter. Das ist wirtschaftlich und ökologisch nicht mehr tragbar.“ Nachgeschärft wird auch die Wolfsverordnung, weil sich die bestehenden Regelungen nicht bewährt haben. „Ziel sind umsetzbare Lösungen, zumal die Wolfpopulationen wachsen und der Herdenschutz schlecht möglich ist“, so Schmiedtbauer.

Biberbestand günstig

„Der Erhaltungszustand beim Biber ist günstig“, sagte Naturschutzlandesrat Hannes Amesbauer. Auch künftig bleibt diese Art in seiner Zuständigkeit. Der Bestand dürfte mittlerweile auf 1.000 Tiere angewachsen sein. Die Reviere seien von 63 im Jahr 2013 auf 270 im Jahr 2024 angewachsen. „Prävention vor Eingriff“ sei der Grundsatz.

Entnahmen seien unter gewissen Voraussetzungen möglich, etwa bei Gefahr für Infrastruktur, Hochwasserschutz oder bei erheblichen wirtschaftlichen Schäden. Ein breites Netzwerk ermögliche rasche Entscheidungen binnen weniger Tage.



Schmiedtbauer und Amesbauer

Neuregelung Jagdgesetz

Prädatoren wie Wolf, Luchs, Braunbär, Fischotter, Wildkatze und Aaskrähe werden vom Naturschutzrecht in das Jagdrecht übergeführt. Folgende Maßnahmen sind geplant:

Krähenverordnung. In dieser Anbausaison ist die Entnahme von 7.700 Aaskrähen geplant.

Wolfsverordnung. Abteilung 10 für Land- und Forstwirtschaft des Landes Steiermark erarbeitet neue Verordnung. Ziele: 30-prozentige Zuwachsraten unter Kontrolle bringen, Alm- und Tourismuswirtschaft schützen, schnelleres Eingreifen im Bedarfsfall

Fischotterverordnung. Strengere Regelungen, um die jährlichen Schäden der Fischereibetriebe und Teichwirte zu reduzieren.

Weitere Maßnahmen. Nachtzieltechnik auf Haarraubwild zur Seuchenprävention und zum Schutz von Bodenbrütern. Ausweitung der rotwildfreien Zonen auf Damwild. Einheitliche Meldefristen bei Abschüssen.



Im März haben 18 neue Seminarbäuerinnen ihre Ausbildung abgeschlossen – zum Glück für die Landwirtschaft und Gesellschaft
SEMINARBÄUERINNEN

BRENNPUNKT

Seminarbäuerinnen – wichtiger denn je



Claudia Kreil
Fachberaterin Bäuerinnen und Konsumenten
LK

Seminarbäuerinnen sind Wissensvermittlerinnen zwischen Hof und Gesellschaft. Sie leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Bewusstseinsbildung rund um Ernährung, Landwirtschaft und dem verantwortungsvollen Konsum regionaler Lebensmittel. Sie sind Botschafterinnen der heimischen Landwirtschaft – Brückenbauerinnen zwischen Produzenten und Konsumenten. Seminarbäuerinnen geben ihr Wissen über Lebensmittel, deren Herkunft und Verarbeitung in vielfältiger Form weiter: in Schulworkshops, Kochkursen, Vorträgen und Konsumentinformationsveranstaltungen für Kinder und Erwachsene. Dabei stehen Themen wie gesunde Ernährung, Regionalität, Saisonalität und Herkunftskennzeichnung im Mittelpunkt. Sie zeigen, wie aus heimischen Lebensmitteln nahrhafte, schmackhafte Mahlzeiten entstehen – und vermitteln zugleich Wertschätzung für die Arbeit, die hinter jedem Produkt steckt. Eine zentrale Aufgabe: Bewusstseinsbildung von klein auf! Gerade in Schulen spielen Seminarbäuerinnen eine wichtige Rolle: Sie machen Landwirtschaft erlebbar, erklären Zusammenhänge zwischen Boden, Tierhaltung und Lebensmittelqualität und wecken Neugier auf frisches, regionales Essen. So entsteht früh ein Bewusstsein dafür, dass verantwortungsvolle Ernährung auch eine Entscheidung für Umwelt, Klima und regionale Wirtschaft ist. Das und noch viel mehr macht die Seminarbäuerinnen unverzichtbar für Gesellschaft und Landwirtschaft. Sie sind also weit mehr als Kochkursleiterinnen – sie sind Multiplikatorinnen von Wissen, Kultur und Verantwortung. Ihr Engagement stärkt das Vertrauen zwischen Bevölkerung und Landwirtschaft und fördert eine bewusste, verantwortungsvolle Konsumhaltung. In Zeiten von Klimawandel, Lebensmittelverschwendung und globalen Krisen ist ihre Arbeit aktueller und bedeutender denn je. Seminarbäuerinnen zeigen: Bewusst essen, heißt bewusst leben – und das Lernen darüber beginnt am besten schon im Kindesalter.

Sie erreichen die Autorin unter claudia.kreil@lk-stmk.at

Diese Frauen sind tragende Säulen für die Landwirtschaft

Leistungen der Seminarbäuerinnen sind wichtiger denn je – weil sie Brücken zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft bauen.

„Mama, wir müssen auf das AMA-Gütesiegel schauen!“, sagt Annika beim Einkauf im Supermarkt. Und Tobias fragt seinen Papa: „Warum gehen wir nicht zum Bauern, wo die Milch und die Äpfel herkommen?“

Dass solche Sätze aus dem Kindermund kommen, ist nicht zuletzt den Seminarbäuerinnen zu verdanken. Als Botschafterinnen der heimischen

Landwirtschaft tragen sie Wissen rund um die Arbeit unserer Bäuerinnen und Bauern zu den Menschen – und dabei allen voran in Schulen, wo die Konsumenten von morgen sitzen!

Kunden von morgen

„Und die sind absolut interessiert, neugierig und aufgeschlossen“, freut sich Julia Hartner, seit März Seminarbäuerin und gelernte Kindergartenpädagogin. Bei Eltern ortet sie teils jedoch Nachholbedarf: „Deshalb ist es mir ein Herzensanliegen, als Seminarbäuerin zu mehr Wissen hinsichtlich Lebensmittel beizutragen.“

Etwas, das Edith Brandstätter schon seit acht Jahren macht. „Da sieht man dann erfreulicherweise auch schon die Früchte der Arbeit – etwa wenn Kinder die Gütesiegel erkennen.“

Was ihr ganz wichtig ist: „Es gilt, immer mehr auch unsere Kultur, unsere Traditionen, unsere Art zu kochen und zu essen zu vermitteln.“ Die erfah-

„Ich bin seit März Seminarbäuerin – und sehr stolz darauf. Mir ist wichtig, praxisnahes Wissen zu Landwirtschaft und regionalen Lebensmitteln weiterzugeben.“

Julia Hartner, 32, Leutschach

rene Seminarbäuerin nimmt neue Kolleginnen auch mit zu Schulworkshops, bis diese sich alleine einsatzbereit fühlen.

Unverzichtbare Arbeit

„Im März haben übrigens 18 Bäuerinnen den LFI-Zertifikatslehrgang zur Seminarbäuerin abgeschlossen“, freut sich Claudia Kreil, LK-Fachberaterin Bäuerinnen und Konsumenten (Brennpunkt rechts).

Und um immer am Ball zu sein, bilden sich Seminarbäuerinnen auch laufend fort. Wie etwa beim ersten österreichweiten Praktikerinnentreffen von Seminarbäuerinnen, Seminarbauern und Schule am Bauernhof-Anbietern im März in Kärnten. Mit 30 Teilnehmenden war die Steiermark dabei übrigens das am stärksten vertretene Bundesland.

Johanna Vucak

„Ich bin seit acht Jahren Seminarbäuerin. Es ist schön zu sehen, dass die Arbeit Früchte trägt – etwa wenn Kinder die Gütesiegel erkennen.“

Edith Brandstätter, 47, Knittelfeld



Landjugend im Quizfieber

Der 4x4-Wissenswettbewerb ist gestartet – raten auch Sie mit!

Alljährlich stellt die Landjugend das Wissen ihrer Mitglieder auf die Probe. Beim 4x4-Wettbewerb geht es darum, Fragen zu Themen zu beantworten, die im Landjugendmagazin vorkamen. Heuer etwa zur Steiermark, die Koralmbahn, Mozart, die Fußball-Weltmeisterschaft, den Songcontest oder das Mauswiesel. In Teams müssen die Landjugendlichen zu viert Aufgaben dazu lösen. Und das schneller und besser als ein gegnerisches Team.

Hätten Sie es gewusst?

Im K.O.-Modus geht es Runde um Runde bis ins Finale. Die Aufgaben können auch die Geschicklichkeit fordern oder reine Quizfragen sein – so wie

jene, die hier abgebildet ist. Können Sie die Sehenswürdigkeiten geografisch zuordnen? (Auflösung auf Seite 15)

Über 800 Teilnehmer

Bei den Bezirksvorentscheiden traten in den vergangenen Wo-

chen mehr als 800 Jugendliche in über 200 Teams an. Die Besten stiegen ins Landesfinale am 30. und 31. Mai in Naas auf. Die Sieger vertreten die Steiermark beim Bundesentscheid, der von 16. bis 19. Juli in Oberösterreich ausgetragen wird.



Auflösung auf Seite 14

Beschriftete Orte/Sehenswürdigkeiten im Kasten mit der richtigen Nummer!

Die Sieger des Bundesbewerbes qualifizieren sich für die „European Rally“ von 15. bis 22. August in der Schweiz. International, so wie die nächste Quizfrage: Was ist das Ziel des Landjugendprogramms „Young and International“? RM

Bad Radkersburg
Stift Admont
Dachstein
Kreischberg
Grazer Uhrturm
Riegersburg
Teichalm/Sommeralm
Red Bull Ring
Judenburg
Bad Aussee

JUNG UND FRECH



Jasmin Poparic
Landjugendbezirksleiterin Voitsberg
LJ

In einer Zeit, in der Antworten nur einen Klick entfernt sind, gewinnt eigenes Wissen wieder an Bedeutung. Nicht, weil man auf jede Frage sofort die perfekte Antwort parat haben muss, sondern weil man verstehen sollte, womit man es zu tun hat. Wer selbst denkt, ausprobiert und sich Wissen aneignet, kann Informationen besser einordnen und kritisch hinterfragen. Künstliche Intelligenz kann eine wertvolle Hilfe sein: Sie unterstützt, liefert Impulse und erleichtert Vieles. Trotzdem bleibt sie ein Werkzeug. Entscheidend sind die Menschen, die sie nutzen, gestalten und Verantwortung übernehmen. Eigene Erfahrungen, Neugier und menschliches Urteilsvermögen lassen sich nicht ersetzen. Am Ende sollte Technik dem Menschen dienen – nicht umgekehrt. Wirklicher Fortschritt entsteht dort, wo Wissen, Handeln und Zusammenarbeit zusammenkommen.

BAUERNPORTRÄT



Die Riegler sind jetzt stolze Legehennen-Halter

Leute freuen sich, dass ich Bauer geworden bin

Wenn Johannes Riegler von seinem neuen Beruf als Bauer erzählt, geht im wahrsten Sinne des Wortes die Sonne auf! Der gelernte Tischler aus Gnas, der zuletzt als Fenster-Service-Techniker gearbeitet hat, ist nämlich seit dem Vorjahr Legehennenhalter und mit Leib und Seele Vollerwerbs-Landwirt. „Meine Eltern hatten ja immer schon eine Landwirtschaft – mit Mutterkuhhaltung, Schweinezucht und Schweinemast. Und mir hat immer schon vorgeschwebt, dass auch ich in der Landwirtschaft Fuß fassen werde“, gibt der begeisterte Neo-Bauer Einblick. Deshalb hat er im Jahr 2019 den Landwirtschaftlichen Facharbeiter und erste Pläne in Richtung Legehennenhaltung gemacht. „Weil ich einige Betriebe kennengelernt habe und mich dieser Bereich einfach sehr angesprochen hat“, erklärt Rieger. Aber: „Corona hat mir da einen Strich durch die Rechnung gemacht und so wurden die Pläne erst einmal auf Eis gelegt. 2024 wurde es aber tatsächlich konkret.“ Da sei dann alles sehr schnell gegangen: „Ich hatte zum Glück keine Probleme mit Genehmigungen und diversen Bauabwicklungen. Wir haben im Frühjahr 2025 das alte Wirtschaftsgebäude abgetragen und einen Legehennenstall für konventionelle Legehennenhaltung errichtet. Bereits im Herbst wurde eingestallt. Jetzt gibt es 5.000 Legehennen; die Eier werden zu hundert Prozent über „Die Eiermacher“ vermarktet. Riegler Resümee nach einem guten halben Jahr: „Es war eine super Entscheidung. Der Betrieb entwickelt sich perfekt; das übertrifft sogar meine Erwartungen.“ Deshalb machen dem Landwirt auch die Investitionskosten, die er mit Eigenmitteln und einem Kredit gestemmt hat, nicht wirklich Kopfzerbrechen: „Ich habe eine riesige Freude mit meinen Legehennen und blicke absolut positiv in die Zukunft.“ Zu dieser Aufbruchstimmung trägt aber wohl auch die Ermutigung aus der Bevölkerung bei, denn Riegler bekommt sehr viel Zustimmung für seinen Schritt in die Landwirtschaft: „Viele sind froh, dass kleine Betriebe weitergeführt und nicht aufgelassen werden. Da ist ganz viel Akzeptanz seitens der Bevölkerung zu spüren – und das motiviert natürlich auch.“ Ebenso wie die Begeisterung seiner beiden Kinder, die er mit Partnerin Verena hat – Anna, 8 und Jonas, 5, haben mit den weißen Hühnern und einem Papa, der Bauer ist, eine riesige Freude.

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

Johannes Riegler, vulgo Tuitweber, Legehennenhaltung, 8342 Gnas

- Insgesamt 22,5 Hektar - davon acht Hektar Ackerland, sieben Hektar Wiese, 7,5 Hektar Wald
- Konventioneller Legehennenstall seit Herbst 2025
- 5.000 Legehennen
- Vermarktung über „Eiermacher“

Bäuerliche Sozialversicherung: Beitragsvorschreibung

Alles rund um die jährliche Beitragsanpassung

Die Vorschreibung der Sozialversicherungsbeiträge für das erste Quartal 2026 ist da. Dabei fällt die Erhöhung für Betriebe mit pauschalierter Beitragsgrundlage von 7,3 Prozent hoch aus. Pauschalierte Betriebe berechnen ihre Beitragsgrundlage aufgrund des Einheitswerts und nicht nach den tatsächlichen Einkünften.

Aufwertungszahl

Grund dafür ist die sogenannte Aufwertungszahl, die für die gesamte Sozialversicherung so ermittelt wird, dass die Summe der Beitragsgrundlagen aller Versicherten des zweitvorangegangenen Jahres durch jene des drittvorangegangenen Jahres dividiert wird. Diese Verzögerung ist notwendig, weil dazu erst alle Daten vorhanden sein müssen, und hat zur Folge, dass sich die starke Inflation aus diesen Jahren erst jetzt auswirkt. Hingegen hat die Aufwertung von 2023 auf 2024, als die Inflation deutlich höher war, nur 3,5 Prozent betragen.

Beitragsoption

Für die Beitragsgrundlage anderer Berufsgruppen, beispielsweise Arbeitnehmer oder gewerblich Selbstständige, ist die Aufwertungszahl nicht von Belang



Inflation steigert medizinische Kosten und zeitverzögert auch die Beitragsgrundlage

ADOBE STOCK

(sie wird hier nur für verschiedene andere Werte, wie etwa die Höchstbeitragsgrundlage, verwendet), weil hier die tatsächlichen Einkommen herangezogen werden. Dies ist in der bäuerlichen Sozialversicherung auch möglich und zwar durch Ausübung der Beitragsgrundlageoption. Da dafür aber zwingend die Abgabe einer Einkommensteuererklärung für den land- und forstwirtschaftlichen

Betrieb auf Basis von Aufzeichnungen (Teilpauschalierung, EAR, doppelte Buchhaltung) erforderlich ist, sollte dazu jedenfalls eine fachliche Beratung in der jeweiligen Landwirtschaftskammer in Anspruch genommen werden.

Pensionshöhe

Mitbedacht werden sollte, dass die Beitragsgrundlage für die Höhe der Pension maßgeblich

ist. Diese errechnet sich aus den Beiträgen während der aktiven Erwerbstätigkeit. Die Gesamtgutschrift im Pensionskonto wird 2026 um 7,3 Prozent aufgewertet. Künftige Pensionsansprüche steigen damit deutlich.

Verzögerte Anpassung

Gerade in Jahren mit einer hohen Aufwertungszahl gerät die Beitragsanpassung immer wieder in Diskussion. Eine Anpassung mit der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung (wenn auch mit einer gewissen Verzögerung) ist aber erforderlich, weil die Kosten für die Leistungen für die Versicherten und ihre Familien mit dieser Entwicklung steigen, manchmal sogar stärker. Dies betrifft zum Beispiel ärztliche Hilfe, Medikamente, Anstaltspflege oder auch Pension.

Fragen und Antworten zur Aufwertungszahl

Die jährliche Aufwertungszahl bei pauschalieren Betrieben ist ausschlaggebend für die Beitragserhöhung. Unsere Experten beantworten die zentralen Fragen.

1 Wie hoch ist die Aufwertungszahl 2026?
Die Aufwertungszahl 2026 beträgt 7,3 Prozent.

2 Wie wird die Aufwertungszahl berechnet?
Sie wird für die gesamte Sozialversicherung ermittelt, indem die Summe der Beitragsgrundlagen aller Versicherten des zweitvorangegangenen Jahres durch jene des drittvorangegangenen Jahres dividiert wird.

3 Warum wird die Aufwertungszahl mit Verzögerung berechnet?
Die Verzögerung ist notwendig, weil für die Berechnung der Aufwertungszahl erst alle Daten vorhanden sein müssen.

Dies hat zur Folge, dass sich die starke Inflation der Jahre 2023 und 2024 erst jetzt auswirkt.

Im Gegenzug dafür betrug zum Beispiel die Aufwertung von 2023 auf 2024, als die Inflation deutlich höher war, nur 3,5 Prozent.

4 Warum wirkt sich die Aufwertungszahl bei Landwirtinnen und Landwirten direkt auf die Höhe der Beiträge aus?

In der bäuerlichen Sozialversicherung werden die Beiträge grundsätzlich nicht nach den tatsächlichen Einkünften bemessen, sondern nach einer pauschalen Größe, nämlich dem Einheitswert des Betriebes bzw. den daraus abgeleiteten Beitragsgrundlagen. Diese pauschale Bemessungsgrundlage wird jährlich durch die Aufwertungszahl angepasst, um die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung abzubilden. Da die Beiträge unmittelbar auf Basis dieser aufgewerteten Größe berechnet werden, führt jede Erhöhung der Aufwertungszahl direkt zu einer höheren Beitragsgrundlage und damit zu höheren Sozialversicherungsbeiträgen.

Im Gegensatz dazu ist die Aufwertungszahl bei anderen Berufsgruppen für die konkrete Beitragshöhe grundsätzlich ohne Bedeutung. Warum? Weil dort die tatsächlichen Einkünfte herangezogen werden. Die Beitragsgrundlagenermittlung nach Einkünften ist jedoch auch in der bäuerlichen Sozialversicherung durch die Beitragsgrundlageoption möglich. Wird diese ausgeübt, treten an die Stelle

der pauschalen Werte die realen Einkünfte, womit die Aufwertungszahl ihre unmittelbare Wirkung auf die Beitragshöhe verliert.

5 Ist eine Anpassung mit der Aufwertungszahl wirklich notwendig?

Gerade in Jahren mit einer hohen Aufwertungszahl gerät der Modus der Beitragsanpassung immer wieder in Diskussion. Eine Entwicklung der Beiträge mit der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung ist aber erforderlich, weil auch die Ausgaben für die Leistungen für die Versicherten und ihre Familien mit dieser Entwicklung steigen. Dies betrifft zum Beispiel ärztliche Hilfe, Medikamente, Anstaltspflege oder auch Pension.

6 Wie wirkt sich eine höhere Beitragsgrundlage aus?

Die Beitragsgrundlage ist vor allem für die Höhe der Pension ausschlaggebend, da sie in die Berechnung der Pensionsansprüche einfließt und niedrigere Beitragsgrundlagen im Ergebnis zu entsprechend niedrigeren Pensionsleistungen führen, während höhere Beitragsgrundlagen zu einer Anhebung der späteren Pension beitragen.

Beitrag zu

Beitragsgrundlagen-Option

Im System der bäuerlichen Sozialversicherung wird die maßgebliche Beitragsgrundlage aus dem Einheitswert eines Betriebes abgeleitet. Dabei handelt es sich um eine pauschale Bemessungsgröße, die nicht zwingend mit der tatsächlichen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des jeweiligen Betriebes übereinstimmt. Eine Anpassung an die realen Verhältnisse kann durch die Inanspruchnahme der Beitragsgrundlageoption erreicht werden, wodurch sich die Beitragslast unter Umständen deutlich reduzieren lässt.

Wahlmöglichkeit

Land- und forstwirtschaftlichen Betriebsführerinnen und Betriebsführern steht bei der Bemessung der Beitragsgrundlage ein Wahlrecht zu. Alternativ zur pauschalen Berechnung besteht jedoch die Möglichkeit, die Beitragsbemessung an den real erzielten Einkünften auszurich-

Vorsorgen. Punkten. Profitieren.

Vorsorgepass ab Mai aktivieren

Punkte sammeln, Bonus auszahlen lassen, gesund bleiben! Noch nie war vorsorgen so übersichtlich, einfach und doppelt profitabel – mit dem SVS Vorsorgepass bietet die Sozialversicherung der Selbständigen ein brandneues Präventionsprogramm

GESUNDHEITSVORSORGE

Lieber Vorsorge als Behandlung

Österreich ist ein Land der Reparaturmedizin und vieler kranker Jahre im Alter. Das Zauberwort, um hier eine Trendumkehr zu erwirken, heißt Vorsorge. Der neue SVS-Vorsorgepass macht das einfach wie nie. Zudem gibt es bei der SVS viele weitere Maßnahmen und Initiativen. *Infos auf: svs.at*



Körperliche und seelische Gesundheit. Gesundheit und Fitness sind ein großes Stück Eigenverantwortung – zum Glück. Denn dadurch kann jeder etwas, sogar sehr viel, für

seine Gesundheit tun. Ein besonderer Anreiz zur Eigeninitiative ist der SVS-Gesundheitshunderter. Er kann für Maßnahmen rund um Bewegung, Ernährung, Entspannung, für den Weg in ein rauchfreies Leben oder für mentale Gesundheit in Anspruch genommen werden – und das einmal im Jahr. *Infos: bit.ly/svs-100*



Kraft für pflegende Angehörige. Die Lebenserwartung steigt – damit auch der Bedarf an Pflege. Fast drei Viertel der pflegenden Angehörigen bekommen aufgrund der heraus-

fordernden Aufgabe früher oder später auch selbst gesundheitliche Probleme. Um dem vorzubeugen und sie in ihrer Rolle zu stärken, bietet die SVS diverse Unterstützungen an; etwa kostenlose Workshops für pflegende Angehörige – mit praxisnahem Wissen und persönlichem Austausch. *Info: bit.ly/svs-pflegealltag*



Sicherheitshunderter. Den gibt es für alle SVS-Unfallversicherten, die an Kursen und Praxistrainings teilnehmen, welche der Arbeitssicherheit und Prävention von Unfällen

dienen. Das reicht vom Erste Hilfe-Kurs über Weiterbildung in Technik, Gefahrenstoffe oder Arbeitspsychologie sowie Beratungen in diesem Bereich.

Der Sicherheitshunderter kann auch für den Ankauf von Schutz- und Sicherheitsausrüstung verwendet werden. *Info: svs.at*



Vorsorgeuntersuchung. Die Gesundheitsuntersuchung ist ein wichtiger jährlicher und kostenloser Gesundheitscheck für alle Versicherten und anspruchsberechtigten Angehörigen

ab dem 18. Lebensjahr. Durchzuführen bei allen SVS-Vertragsärzten oder Wahlärzten mit Vorsorgeuntersuchungs-Vertrag. Für Kinder von sechs bis 18 Jahren gibt es den Gesundheits-Check-Junior und für Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren die Jugendlichenuntersuchung. Jetzt auch im neuen SVS-Vorsorgepass!



Brustkrebs-Früherkennung. Das österreichische Brustkrebs-Früherkennungsprogramm richtet sich an gesunde Frauen (ohne Anzeichen einer Brustkrebserkrankung) ab 40

Jahren. Frauen zwischen 45 und 69 Jahre erhalten automatisch alle zwei Jahre zur Erinnerung eine persönliche Einladung zur Mammografie. Ziel ist es, Brustkrebs in einem möglichst frühen Stadium zu entdecken, um ihn mit bestmöglichem Erfolg behandeln zu können. *Informationen dazu: www.frueh-erkennen.at*

SVS Vorsorgepass – so wird er aktiviert

- 1. ID Austria** einrichten
- 2. svsgo App** downloaden oder über svsgo Webportal einsteigen: svs.at/go
- 3. Ab Mai 2026:** Vorsorgepass öffnen und sofort mit dem Punktesammeln für Sie und Ihre Angehörigen beginnen (Angehörige sind bei Anmeldung automatisch angemeldet)
- 4. Ab Mai 2026:** Analoge Anmeldung nur im Kundencenter mit Terminvereinbarung durch die hauptversicherte Person
- 5. Sie können teilnehmen,** wenn Sie bei der SVS krankenversichert sind – entweder nach GSVG oder BSVG. Auch Ihre mitversicherten Angehörigen können mitmachen, einschließlich Kinder ab 6 Jahren. Teilnehmen können: Sie als Selbständige/r, Sie als Pensionist/in sowie Ihre mitversicherten Angehörigen.

Gutes für seine Gesundheit tun und dafür auch noch einen Bonus ausbezahlt bekommen – so einfach, profitabel und reizvoll war Vorsorge noch nie! Möglich macht das der neue SVS-Vorsorgepass. Das in der Sozialversicherung einzigartige Vorsorgeprogramm bündelt eine Reihe von wichtigen Vorsorgemaßnahmen und belohnt deren Umsetzung sogar noch mit einer attraktiven Bonuszahlung. Was dafür zu tun ist? Den neuen Vorsorgepass ab Mai aktivieren (*siehe links!*) und je nach Geschlecht, Alter und Intervall empfohlene Vorsorgen in folgenden Bereichen setzen:

- Vorsorgeuntersuchung sowie Gesundheits-Check Junior für Kinder und Jugendliche
- Prostatakrebsvorsorge
- Brustkrebsfrüherkennung
- Vorsorgeuntersuchung Gebärmutterhalskrebs

- Darmkrebs-Vorsorge
- Mundhygiene
- Bestimmte Impfungen wie Influenza, Pneumokokken, Herpes Zoster

Eine personalisierte Übersicht zu den empfohlenen Maßnahmen kann man ab Mai 2026 in svsgo, den digitalen Services der SVS (App und Webportal svs.at/go) einsehen. Pro empfohlener Vorsorgemaßnahme gibt es 500 Punkte, die ganze 50 Euro wert sind. Also Punkte sammeln und den Bonus direkt ausbezahlt bekommen! „Mitmachen können alle, die bei der SVS krankenversichert sind – Aktive und Pensionisten – sowie deren mitversicherte Angehörige, also Kinder ab sechs Jahren“, motiviert Vizepräsidentin Maria



Vize Maria Pein: Vorsorgepass aktivieren und Bonus holen!
M. KUNDIGRABER

Pein zur Teilnahme. Vorsorge-Plus: Alle seit Jänner 2026 absolvierten Vorsorgemaßnahmen werden sogar noch rückwirkend gutgeschrieben.

hoch? Option als Ausweg

– Sozialversicherungsbeiträge nach tatsächlichen Einkünften



Beraten lassen! Option kann Beiträge vermindern, hat aber vielschichtige rechtliche und wirtschaftliche Auswirkungen
ALEXANDER DANNER

ten. Voraussetzung dafür ist aber zwingend die Abgabe einer Einkommensteuererklärung und damit ein Abgehen von der pauschalen Gewinnermittlung.

Mit diesem System verpflichtet man sich, die Gewinne mittels Einnahmen-Ausgaben-Rechnung, doppelter Buchführung zumindest aber teilpauschaliert vorzunehmen. In diesem Fall wird das im Einkommensteuerbescheid ausgewiesene Ergebnis als Grundlage für die Beitragsbemessung herangezogen. Dabei ist stets eine ge-

setzlich vorgesehene Mindestbeitragsgrundlage zu beachten. Auch bei sehr niedrigen Einkünften bleibt daher in der Beitragsgrundlagenoption eine Mindestbelastung bestehen, die sich derzeit auf rund 3.100 Euro jährlich beläuft. Die Mindestbelastung beim Pauschal-system beträgt rund 1.800 Euro jährlich.

Antragstellung, Fristen

Die Inanspruchnahme erfordert eine rechtzeitige Antragstellung aller Betriebsführer bei der So-

zialversicherung der Selbständigen (SVS). Erfolgt die Antragstellung bis spätestens 30. April 2026, kann die Anwendung auch rückwirkend für das Beitragsjahr 2025 erfolgen. Der Antrag kann im Rahmen eines Beratungsgesprächs bei der SVS schriftlich oder auch elektronisch eingebracht werden. Die notwendigen Formulare sind auf der SVS-Website www.svs.at abrufbar.

Auswirkungen

Die Entscheidung für die Beitragsgrundlagenoption sollte sorgfältig geprüft werden. Zwar kann die Orientierung an den tatsächlichen Einkünften zu einer Verringerung der laufenden Beiträge führen, gleichzeitig führt eine niedrigere Beitragsgrundlage auch zu geringeren Pensionsleistungen.

Zusätzlich sind steuerliche Aspekte zu berücksichtigen. Insbesondere bei Nebenerwerbsland-

wirten oder Pensionisten, die derzeit steuerlich lediglich eine Zuverdienstgrenze von 730 Euro jährlich haben, kommt es in den meisten Fällen zu einer erhöhten Steuerbelastung.

Beraten lassen

Aufgrund der vielschichtigen rechtlichen und wirtschaftlichen Auswirkungen ist es ratsam, vor einer Antragstellung eine umfassende fachliche Beratung in Anspruch zu nehmen. Insbesondere die zuständigen Juristen der Landwirtschaftskammer im Bereich des Steuer- und Sozialrechts können eine fundierte Entscheidungsgrundlage bieten und bei der individuellen Bewertung unterstützen.

Michael Ahorner



Beratung bei Steuerer und Sozialrecht
0316/8050-1248,
0316/8050-1255,
recht@lk-stmk.at

SPRECHTAGE IM MAI

RECHT

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1247 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, 0316/8050-1247 | LI: Mo. 18.5. | SO, FB: Do. 21.5. | Ober-Stmk, Bruck: Mo. 18.5. | HF: Mo. 27.5. | West-Stmk, Lieboch: Do. 7.5., nach Terminvereinbarung in der BK, 03136/90919-6003

STEUER

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1256 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, 0316/8050-1256 | West-Stmk, Lieboch: Mo. 4.5. (ausgebucht) | HF: Do. 21.5. (ausgebucht) | MT/JU: Mi. 13.5. (ausgebucht) | Ober-Stmk: Mi. 13.5., 20.5. (beide ausgebucht) | SO/FB: Mo. 4.5. | WZ: Mi. 27.5. (ausgebucht) | LI: Mo. 18.5.

SOZIALES

Sprechtag ausschließlich in der Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1427

URLAUB AM BAUERNHOF

Ober-Stmk: Terminvereinbarung mit Maria Habertheuer 0664/602596-5133, LI: jeden Mo., Murau: jeden 2. und 4. Do. im Monat, MT: jeden 3. Di. im Monat, BM/LE: jeden 1. Di. im Monat | Süd-, Ost- und Weststeiermark: Terminvereinbarung mit Ines Pomberger 0664/602596-5615, Weiz: jeden Di., G/HF/LB/SO/West-Stmk: nach Terminvereinbarung

DIREKTVERMARKTUNG

BM/LE: Terminvereinbarung bei Florian Timmerer-Maier, 0664/602596-1370 | LI/MU/MT: Terminvereinbarung bei Sabine Hörmann-Poier, 0664/602596-5132 | DL/VO: Terminvereinbarung bei Bettina Schriebl, 0664/602596-6037 | LB: Terminvereinbarung bei Astrid Bächler, 0664/602596-6038 | SO: Terminvereinbarung bei Andrea Maurer, 0664/602596-4609 | HF/WZ: Julia Kogler, 0664/602596-4644 | Graz/GU: Terminvereinbarung bei Irene Strasser, 0664/602596-6039

BIOZENTRUM STEIERMARK

Ackerbau, Schweine: Heinz Köstenbauer, 0676/84221-4401 | Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober, 0676/84221-4405 | Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch, 0676/84221-4402 (auch Schafe und Ziegen) oder Wolfgang Angeringer, 0664/602596-4719 | Mur- und Mürztal: Georg Neumann, 0676/84221-4403 | Bezirk LI: Freya Zeiler, 0664/602596-5125

PFLANZENBAU

Die Sprechtag finden jeweils in den Bezirkskammern statt - Vorgesprächen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich. | SO: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4343 | Graz: Terminvereinbarung unter 0664/602596-8048 | HB, FF: Terminvereinbarung unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642 | MT: Terminvereinbarung bei Wolfgang Angeringer unter 0664/602596-4719 | LB: Terminvereinbarung unter 0664/602596-4923 | LI: Terminvereinbarung unter 03612/22531 | WZ: Terminvereinbarung unter 03172/2684

FORST

Ober-Stmk, DW 1300: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FB, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FF, DW 1425: nach Terminvereinbarung | HB, DW 1425: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | Murtal: jeden Fr. 8 bis 12 Uhr | Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr | LB: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | LI: jeden Mo. 8 bis 12 Uhr | Murau: jeden Do. 8 bis 12 Uhr | RA, DW 1425: nach Terminvereinbarung | WZ, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | DL, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Georg Hainzl, 0664/602596-6067 | VO, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Andreas Scherr, 0664/602596-6068 | GU, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Herwig Schleifer, 0664/602596-6069 | Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag in der Forstabteilung der LWK unter 0316/8050-1274

SVS-TERMIN

Arnfels: GA, Do. 7.5., 8 bis 10 Uhr | Bad Aussee: WK, Do. 21.5., 8.30 bis 13 Uhr | RA: WK, Fr. 15.5., 29.5., 8.30 bis 12.30 Uhr | Birkfeld: GA, Mo. 11.5., 11 bis 14 Uhr | Bruck: BK, Di. 12.5., WK, Di. 26.5., 8 bis 13 Uhr | DL: WK, Do. 28.5., 8 bis 12.30 Uhr | Eibiswald: LH, Do. 7.5., 11 bis 13 Uhr | FB: BK, Mi. 6.5., Fr. 29.5., WK, Mi. 20.5., 8 bis 13.30 Uhr | FF: WK, Mo. 18.5., 8 bis 13 Uhr | Gröbming: WK, Do. 21.5., 8.30 bis 12.30 Uhr | HB: BK, Fr. 15.5., WK, Do. 21.5., 8 bis 12.30 Uhr | JU: WK, Mi. 13.5., BK, Mi. 27.5., 8.15 bis 11.30 Uhr | Kalsdorf: GA, Di. 26.5., 8.30 bis 12 Uhr | Kirchbach: GA, Mi. 27.5., 8 bis 12 Uhr | LB: WK, Di. 12.5., BK, Di. 19.5., 8 bis 13 Uhr | LE: WK, Di. 5.5., 19.5., 8.30 bis 13 Uhr | Lieboch: BK, Fr. 22.5., 8 bis 12 Uhr | LI: BK, Mi. 20.5., 8.30 bis 13 Uhr | MU: WK, Do. 28.5., 8 bis 11.15 Uhr | MZ: WK, Fr. 8.5., 8.30 bis 13 Uhr | Neumarkt: GA, Do. 28.5., 12.30 bis 14.15 Uhr | Oberwölz: GA, Mi. 13.5., 27.5., 13 bis 14.30 Uhr | Schladming: GA, Fr. 22.5., 8.30 bis 12 Uhr | St. Peter/Ottersbach: GA, Mi. 13.5., 8 bis 11.30 Uhr | Stubenberg: GA, Mo. 11.5., 8 bis 10 Uhr | VO: WK, Mo. 4.5., 18.5., 8 bis 12.30 Uhr | WZ: BK, Mo. 11.5., 8 bis 13 Uhr

WK = Wirtschaftskammer; RH = Rathaus; GA = Gemeindeamt; LH = Lerchhaus



Ziegen sind hervorragende Landschaftspfleger auf Almen

SSZV

Ziegen erleben eine kleine Renaissance

Landschaftspflege und gesunder Genuss

Die Ziege erlebt derzeit eine beeindruckende Renaissance und entwickelt sich zunehmend zu einem gefragten Nutztier in Landwirtschaft, Landschaftspflege und Selbstversorgung. Ihr heutiges Image steht für Qualität, Nachhaltigkeit und bemerkenswerte Vielseitigkeit.

Landschaftspflege

Beim Freihalten von Weideflächen, insbesondere auf Almen, spielt die Ziege ihre besonderen Stärken aus. Ihr selektives Fressverhalten und ihre Vorliebe für Sträucher, Stauden und junge Bäume machen sie zum idealen natürlichen Landschaftspfleger. Durch gezielte Beweidung können innerhalb weniger Jahre verloren geglaubte Flächen rekultiviert und wieder in die Weidewirtschaft integriert werden. Gleichzeitig trägt die Beweidung dazu bei, Erosion zu verhindern und die Wasseraufnahmefähigkeit der Böden zu verbessern.

Verträgliche Milch

Ziegenmilch gilt als besonders gut verträglich und stellt für viele Menschen mit Unverträglichkeiten oder Neurodermitispatienten eine wertvolle Al-

Ziegenschau

9. Mai, Traboch. Besucher erwartet ab 9 Uhr eine beeindruckende Rassenvielfalt sowie die fachkundige Bewertung leistungsstarker Ziegen.

ternative dar. Ihre Zusammensetzung ähnelt der menschlichen Muttermilch, was sie ernährungsphysiologisch besonders interessant macht. Ziegenmilchprodukte sind Delikatessen. Die Ziege liefert auch erstklassiges Fleisch. Die Eigenversorgung ist ein starker Trend.

Ziegenzucht

Die in der Steiermark gezüchteten Ziegenrassen vereinen Leistungsfähigkeit mit hoher Robustheit. Sie sind optimal an unterschiedliche Umweltbedingungen angepasst und überzeugen durch ihre gute Milchleistung, hohe Produktqualität sowie besonderen Fähigkeiten in der Landschaftspflege. Überblick über diese Vielfalt gibt die steirische Ziegenschau (*oben*), bei der eine große Rassenvielfalt und Topgenetik präsentiert werden.

Michael Zeiler

Einstieg in B

Trotz Jahrzehnten kontinuierlichen Wachstums

Wenn die Nachfrage nach Produkten über Jahrzehnte höher ist als das Angebot, kann man von zwei Punkten ausgehen: Zum einen stimmen Versprechungen und tatsächliche Produktqualität sehr gut überein. Zum anderen braucht es in der Produktion wohl Fähigkeiten und Voraussetzungen, die nicht jeder Betrieb in unbeschränktem Ausmaß hat. Bio-Produkte haben ihren Fixplatz im Lebensmittelhandel gefunden. Dabei gibt es im Zeitverlauf mit wenig Pause eine kontinuierliche Steigerung, was den Anteil betrifft. Freilich ist Fleisch hier nicht ganz oben auf der Prioritätenliste von Bio-Konsumenten. Das Potenzial ist aber bei Weitem nicht ausgeschöpft.

Geflügelfleisch

Die Erzeugung von Mastgeflügel nach den Richtlinien des biologischen Landbaus stellt hohe Anforderungen an die Betriebe. Trotz der Herausforderungen hat sich die Bio-Geflügelmast längst aus der Nische herausentwickelt und ist heute ein bedeutender Bestandteil des biologischen Landbaus. Die Nachfrage der Bevölkerung nach Bio-Geflügelprodukten ist weiterhin sehr hoch und zeigt keine Anzeichen eines Rückgangs. Während die Bio-Putenmast nach wie vor ein Randsegment darstellt, hat die Bio-Hühnerproduktion in den vergangenen zehn Jahren einen regelrechten Boom erlebt.

Flächendeckend

Ein wesentlicher Auslöser für diese Entwicklung war die verstärkte Listung von Bio-Geflügelprodukten im Lebensmittel Einzelhandel. Dadurch wurde Bio-Geflügelfleisch erstmals flächendeckend in Supermärkten und bei Diskontern in ganz Österreich angeboten. Parallel dazu stieg auch die Nachfrage aus

dem Ausland, insbesondere aus benachbarten Ländern, sodass österreichisches Bio-Geflügel zunehmend exportiert wird. Mit dem wachsenden Absatz wurde auch die Produktion stark ausgeweitet. Infolgedessen hat sich die Bio-Hühnermast für zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe zu einem wichtigen und wirtschaftlich relevanten Betriebszweig entwickelt.

Schweinefleisch

Bei der Erzeugung von Bio-Schweinen wird Kontinuität großgeschrieben. Da nur aus einem Bio-Ferkel am Ende von Produktion und Verarbeitung Bio-Schweinefleisch am Markt ankommt, dauert es ab der Entscheidung zum Einstellen und Belegen von Jungsauen schon mal ein ganzes Jahr, bis es soweit ist. Wird ein Betrieb erst umgestellt und Ställe umgebaut, verdoppelt sich diese Zeitspanne ganz schnell. Diese Zusammenhänge sind auch im Handel angekommen. Ein Spezifikum bei Bio-Schweinen ist auch, dass das Mastendgewicht bis zu 120 Kilo Schlachtgewicht betragen kann, ohne Abschlüge zu erhalten. Ein Großteil geht nämlich in die Verarbeitung, wo Teilstücke auch mal größer sein dürfen. Für die Wirtschaftlichkeit der Mast bei geringer Ferkelverfügbarkeit sehr positiv.

Von der Politik gefördert

Im Rahmen des Öpul hat Bio seit Anbeginn an einen Fixplatz in der Förderkulisse. Die anhaltende Nachfrage auch auf Seite des Marktes und der Druck seitens der Interessenvertretung Bio Austria hat im Frühjahr dazu geführt, dass Neueinsteiger zusätzlich zur Maßnahme UBB eine Zusatzprämie in der Höhe von 80 Euro pro Hektar erhalten.

H. Köstenbauer, W. Kober

Abnahmezusagen geben Produzenten Vertrauen

Auch wenn Konsumenten aktuell wegen des Irankriegs preissensibel sind, erwartet die Branche langfristige

Wie sieht die aktuelle Marktsituation aus?

RAIMUND TSCHIGGERL: Seit einiger Zeit beobachten wir, dass Bio-Schweine gesucht werden. Das hat unter anderem damit zu tun, dass eine namhafte Handelskette ihre Bioschiene stabil halten möchte. Jetzt wäre ein optimaler Zeitpunkt, um den Schritt in die Bio-Schweinehaltung zu gehen. Auch weil wir sehen, dass es sich um langfristige Programme handelt. Diese Zusagen haben wir auch von unseren Abnehmern. DIETER LUGITSCH: Die aktuelle Marktsituation bei Bio-Hühnerfleisch ist weiterhin erfreulich, da eine konstante Entwicklung zu beobachten ist. Konsumentinnen und Konsumenten greifen nach



Optimaler Zeitpunkt, die Bio-Schweinehaltung zu starten

Raimund Tschiggerl, Styriabrid

wie vor sehr gerne zu Hühnerfleisch – der mit Abstand beliebtesten Fleischart – und diese Tendenz ist auch im Bio-Segment spürbar.

Welche Rolle spielt Bio in Ihrer Branche?

TSCHIGGERL: Der Anteil an Bio-Schweinen beträgt etwa zwei Pro-



Wir erwarten weiterhin eine positive Entwicklung

Dieter Lugitsch, Geflügelhof Lugitsch

zent der gesamt geschlachteten Tiere in Österreich. Das mag nicht viel klingen, aber Bio-Schweinehaltung ist die Spitze in der Tierwohlpyramide und damit für die gesamte Branche extrem wertvoll.

LUGITSCH: Die Bedeutung von Bio in der Branche ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen.

Themen wie gesunde und Ernährung spielen für Konsumenten und Konsumenten immer wichtigere Rolle. Bio-Produkte einen festenden Platz einnehmen. Aspekte wie Tierwohl und Produktion unterstre Stellenwert von Bio in de

Welches Potenzial sehen Sie in Österreich und im Export?

TSCHIGGERL: Die Ausss Biomarkt sind sehr v chend. Hier spüren wir nach wie vor eine stabide Nachfrage im Inland. portmärkte, wie etwa De könnten bedient werden. riabrid kann deshalb als s marktungspartner eine

Biohaltung hat Zukunft

...ms, sucht der Markt weiterhin konstant nach Bio-Geflügel und Bio-Schweinen



Bio-Masthühner brauchen nicht nur einen entsprechend gestalteten Stall, sondern auch Wintergarten und strukturierten Auslauf
BIO AUSTRIA



Muttersauen brauchen ein durchdachtes Stallkonzept, während Ferkelaufzucht und Mast baulich simpel sind
BIO AUSTRIA

Haltung von Bio-Masthühnern

Einstieg auf die betriebliche Situation abstimmen. Hohe Investitionskosten erfordern sorgfältige Kalkulation.

Was bei einem Bio-Maststall gleich auffällt: Mehr Platz im Stall durch geringere Besatzdichte und Tageslicht. Ein Auslauf ist vorgeschrieben. Dort können sie ihrem natürlichen Verhalten wie Scharren, Picken oder Sonnenbaden nachgehen. Wichtig ist, dass der Auslauf mit Pflanzen und Unterständen strukturiert ist, damit die Tiere ihn annehmen. Zusätzlich fördert ein an den Stall angeschlossener Wintergarten das Tierwohl.

In der Biohaltung werden langsam wachsende Rassen eingesetzt. Die Mastdauer ist länger als in der konventionellen Haltung, was sich positiv auf die Tiergesundheit, aber auch auf Geschmack und Fleischstruktur auswirkt. Das Futter wird in der Biohühnermast in der Regel nicht selbst gemischt, sondern als Fertigfutter zugekauft. In der biologischen Landwirtschaft müssen für die gehaltenen Tiere auch die entsprechenden Dün-

gerflächen am Betrieb vorhanden sein. Reichen die Eigenflächen dafür nicht aus, besteht die Möglichkeit, langfristige Düngerkooperationen mit anderen Biobetrieben zu schließen.

Genau kalkulieren

Angesichts der steigenden Betriebsmittelkosten ist eine sorgfältige Kalkulation unerlässlich, um die Wirtschaftlichkeit eines Betriebes langfristig sicherzustellen. Auch ein Neueinstieg in die Biohühnermast erfordert aufgrund der hohen Investitionskosten eine gründliche Vorbereitung. Potenzielle Neueinsteiger sollten sich frühzeitig und umfassend über die geltenden Anforderungen informieren. Gerade bei Stallumbauten, Auslauf- und Düngerflächen ist man meist auf die betriebliche Situation festgelegt und muss genau prüfen, ob das Projekt umsetzbar ist. Da grundsätzlich der gesamte Betrieb biologisch bewirtschaftet werden sollte, sind auch mögliche andere Betriebszweige mit zu berücksichtigen.

Kontakt: 0676/842214-405, wolfgang.kober@ernte.at

Haltung von Bio-Schweinen

Einstreu, Auslauf, Bio-Futter und freies Abferkeln; Bio-Schweine unterliegen diesen grundsätzlichen Vorgaben.

Wo gute Umbaulösungen gefunden werden oder gar neu gebaut wird, kann der arbeitswirtschaftliche Mehraufwand für Tierbetreuung und Entmistung stark begrenzt werden. Der verpflichtende Auslauf kann sehr oft intelligent zur Lenkung der Schweine beim Ausscheidungsverhalten genutzt werden. Das vorgeschriebene Mindestplatzangebot ist für das Tierwohl, aber auch für die Funktionssicherheit der Stallsysteme notwendig. Während Ferkelaufzucht und Mast mit ganz einfachen Haltungssystemen kostengünstig gebaut und effizient betrieben werden können, braucht es im Abferkelbereich gut durchdachte Lösungen. Hier gibt es neben Firmenlösungen mit dem Forschungsstall Raumberg-Gumpenstein auch eine neutrale Fachstelle mit Beratung und Besichtigungsmöglichkeiten.

Wo Umbaulösungen angedacht sind, sollte jedenfalls genug

Platz um die Stallgebäude für einen Auslauf vorhanden sein. Nur wo das Reinigen des Auslaufes gut mechanisiert ist und in kurzen Intervallen durchgeführt wird, steigt das Tierwohl und sinken die Emissionen.

Ackerbau gehört dazu:

Da Bio-Schweine zu 100 Prozent mit Bio-Futter versorgt werden, ist die eigene Futtergrundlage doppelt wertvoll. Damit kann neben dem geschlossenen Kreislauf aus Ackerbau und Tierhaltung die Wirtschaftlichkeit konstant hoch gehalten werden. Zudem ist das Ertragsniveau im Bio-Ackerbau mit der Verfügbarkeit von organischen Düngern deutlich höher.

Die größte Erzeugerorganisation bei Bio-Schweinen „Bioschwein Austria“, hat mit ihrem Preissystem jahrzehntelang für kontinuierlich steigende Erzeugerpreise gesorgt, die sogar die Inflation abdecken. Das Verhältnis zwischen Ferkel- und Mastschweinepreis ist fix. Es gibt meist Preise für ein ganzes Jahr!

Kontakt: 0676/842214-401, heinz.koestenbauer@ernte.at



Wann die Prämie für die Festwiese bleibt

Vorübergehende Grundinanspruchnahmen führen nicht zwangsläufig zum Entfall der Prämien wie Direktzahlungen, ÖPul-Maßnahmen oder die Ausgleichszulage. Während der Vegetationsperiode (1. April bis 30. September) darf die Inanspruchnahme längstens 14 Tage andauern. Außerhalb der Vegetationsperiode auch länger. Danach muss die Fläche wieder landwirtschaftlich nutzbar sein. Mindestbewirtschaftungsdauer und -kriterien wie Anbau, Pflege und Ernteverpflichtung müssen erfüllt werden. Vor Beginn der nicht landwirtschaftlichen Nutzung von förderfähigen Flächen hat eine Meldung online über eAMA unter dem Reiter „Eingaben“ zu erfolgen. Werden Dauer oder Anbautermine überschritten oder ist danach keine Ernte mehr möglich, kann keine Prämie gewährt werden und die Fläche ist im Mehrfachantrag mit „GI“ (Grundinanspruchnahme) zu codieren oder als „Sonstige Fläche“ zu beantragen.

Beispiele

Zeltfest. Für ein Zeltfest im Juli werden für einen Zeitraum von einer Woche eine Getreide- und Grünlandfläche als Zelt- sowie Parkplatz benötigt. Wichtig ist, dass die nicht-landwirtschaftliche Nutzung nach einer Ernte erfolgt und damit die landwirtschaftliche Nutzung kaum beeinträchtigt wird. Dies trifft in diesem Fall zu, weil das Wintergetreide und auch die Grünlandfläche vor der kurzfristigen Flächeninanspruchnahme abgeerntet wurden.

Bauarbeiten. Aufgrund einer Bautätigkeit am Betrieb, wird im Oktober (=außerhalb der Vegetationsperiode) auf einer Grünlandfläche Erdaushub gelagert. Im März werden die Erdablagerungen verbracht und eine Wiesenmischung eingesät. Wie im MFA beantragt, werden drei Nutzungen vorgenommen. Außerhalb der Vegetationsperiode ist trotz längerer Inanspruchnahme keine Meldung erforderlich, wenn die Bewirtschaftung uneingeschränkt erfolgen kann.

n

s Wachstum

id bewusste onsumen- nten eine wodurch n und be- men. Auch d regiona- nchen den r Branche.

ie in

ichten am ielverspre ebenfall le steigen- Auch Ex- tschland, n. Die Sty- tarker Ver- langfristi-

ge Abnahme sichern. Es sind auch höhere Preise möglich als bisher am Markt üblich. Selbstverständlich gelten auch bei Bio-Schweinen unsere Grundsätze: kurze Zahlungsziele und eine Bankgarantie. LUGITSCH: Für den österreichischen Markt sowie im Export erwarten und erhoffen wir uns weiterhin eine positive Entwicklung. Der Trend hin zu Hühnerfleisch und insbesondere zu Bio-Hühnerfleisch dürfte sich auch in Zukunft fortsetzen. Aufgrund der aktuellen Unsicherheiten bleibt jedoch abzuwarten, wie die Konsumentinnen und Konsumenten reagieren. Es zeigt sich bereits, dass die Preissensibilität wieder deutlich zunimmt – sowohl im Inland als auch auf den Exportmärkten. HK, WK

LUGITSCH
FARM FEED FOOD

GEMEINSAM ERFOLGREICH

Als Lugitsch Premium-Partner sind Sie das Herzstück unseres regionalen Wertschöpfungskreislaufs. Sie profitieren von langfristigen, fairen Verträgen, speziell abgestimmten Premium-Futtermitteln und persönlicher Beratung auf Augenhöhe.

WERDEN AUCH SIE UNSER PARTNER IN DER AUZUCHT UND HALTUNG VON GEFLÜGEL.

JETZT INFORMIEREN:
Lukas Groß • gross@h.lugitsch.at • +43 676 88922 218
Herbert Lugitsch u. Söhne Ges.mBH • www.h.lugitsch.at

BIOS
AT-BIO-401

akkreditiert gemäß EN ISO/IEC 17045:2012

Biokontrollservice Österreich
www.bios-kontrolle.at

Ihr BIO-Einstieg - fair, sicher & erfolgreich!
Informieren Sie sich jetzt!

Feyregg 39 • 4552 Wartberg/Krems
Telefon: 07587/7178 • Fax: 07587/7178-11
office@bios-kontrolle.at

WhatsApp Kanal

Die Landwirtschaftskammer Steiermark informiert hier über:

- Aktuelle fachliche Kurzinformationen
- Wichtige Termine und Fristen
- Fachinformationsblätter und Broschüren
- Aussendungen und Mitteilungen

QR-Code scannen oder Link aufrufen: bit.ly/whatsapp-kanal-lk-stmk

Landwirtschaftskammer Steiermark
WhatsApp Kanal

SCANNEN, AUFZUGEBEN, RICHTIG WECHSELN!

Rindermarkt



Märkte

1. Mai bis 31. Mai

NutZRinder/Kälber	
5.5.	Traboch, 11 Uhr
12.5.	Greinbach, 11 Uhr
19.5.	Traboch, 11 Uhr
27.5.	Greinbach, 11 Uhr
Veranstaltungen	
9.5.	Steirische Ziegenschau

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 13. bis 19. April

		Tendenz/7Tage
Tschechien	687,04	-3,72
Dänemark	595,81	+1,93
Deutschland	690,38	-12,25
Spanien	715,43	-2,90
Frankreich	733,15	-7,95
Italien	680,97	+109,13
Österreich	653,42	-19,33
Polen	693,91	-2,30
Slowenien	665,16	-
EU-27 Ø	700,58	-5,86

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise Österreich frei Rampe SH

13. bis 19. April, inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	6,68	-	6,83
	Tendenz	-0,20	-	-0,11
U	Durchschnitt	6,68	6,28	6,84
	Tendenz	-0,20	-0,17	-0,05
R	Durchschnitt	6,60	6,02	6,70
	Tendenz	-0,20	-0,10	-0,07
O	Durchschnitt	6,20	5,62	6,08
	Tendenz	-0,17	-0,08	-0,17
E-P	Durchschnitt	6,65	5,87	6,73
	Tendenz	-0,20	-0,10	-0,07

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 13. bis 19. April

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	8,88	-0,50

Rindernotierungen, 27.4. - 3.5.2026

Rind Steiermark, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/480)	6,17/6,21
Ochsen (300/460)	6,17/6,21
Kühe (300/420)	5,04/5,30
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24 M.	6,10
Programmkalbin (245/323)	6,17
Schlachtkälber (88/110)	8,50

Zuschläge in Cent: AMA: Stier bis 20 M. 15; Ochse bis 30 M. 20; Kalbin bis 24 M. (245-382) 33; Schlachtkälber 20; Jungstier bis 21 M., 348/460: 5; Bio: Ochse unter 30 M. (Kl.2,3,4) 74, Kuh (Kl.1-5) 72, Kalbin unter 36 M. (Kl.2,3,4) 94; **M gentechnikfrei:** Kuh GTF Zuschlag bis 35 Cent

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (335/440), bis 36 M.	7,21
ALMO Kalbin R3 (310/420), bis 30 M.	7,11
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, ab 200 kg kalt	7,51
Murbodner-Ochse EUR2/3/4 (328/441)	7,50
Murbodner-Kalbin EUR2/3/4 (250/362)	7,50

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, April auflaufend bis KW 17 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	6,80	-	7,50
U	6,68	6,06	7,06
R	6,62	5,73	6,91
O	6,35	5,29	5,87
E-P	6,65	5,58	6,95
Tendenz	-0,58	+0,04	-0,13

Lebendvermarktung

20. bis 26. April, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	742,0	2,79	+0,03
Kalbinnen	516,5	3,93	+0,28
Einsteller	347,5	4,60	-0,10
Stierkälber	111,5	8,45	+0,01
Kuhkälber	114,0	7,50	+0,01
Kälber gesamt	112,8	8,26	+0,00

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Jungvieh auf Weiden ideal versorgen

Die Weidehaltung von Jungvieh ist in mehrerer Hinsicht sinnvoll. Tipps, um Zuwachs und Fruchtbarkeit zu erhalten.

Die Weidehaltung bietet Jungvieh zahlreiche Vorteile. Sie ermöglicht ein artgerechtes Verhalten, stärkt den Bewegungsapparat und erhöht die Widerstandskraft der Tiere. Zudem ist Weidefutter kostengünstig und auch schwer zugängliche Flächen können sinnvoll genutzt werden. Wichtig ist jedoch, dass die Tiere während der Weidesaison ausreichend mit Nähr- und Mineralstoffen versorgt werden und ein konsequenter Parasitenschutz erfolgt (rechts).

Früh, aber langsam

Ein früher und schrittweiser Weidebeginn spielt eine entscheidende Rolle, um Verdauungsprobleme und Leistungseinbußen zu vermeiden. Die Anpassung der Pansenmikroben und -zotten benötigt Zeit. Daher sollten die Tiere vor dem Weidegang zunächst mit Heu oder Silage gesättigt werden, während die tägliche Weidedauer langsam gesteigert wird. Ein früher Auftrieb wirkt sich außerdem positiv auf die Grasnarbe aus. Die Gräser bestocken stärker, die Narbe wird dichter und unerwünschte Pflanzen, wie Ampfer, werden zurückgedrängt.

Vom Alter abhängig

Der Weidegang sollte an das Alter der Tiere angepasst werden. Im ersten Lebensjahr sind hochwertige Weiden, Unterstände und Zufütterungsmöglichkeiten besonders wichtig. Koppelweiden helfen dabei, den Parasitendruck zu reduzieren. Bei Futterknappheit muss unbedingt mit Heu oder Silage

Parasitenschutz

Besonders anfällig. Jungtiere sind anfällig für Magen-Darm-Würmer, Lungenwürmer und andere Parasiten und Insekten. Typische Symptome sind Durchfall, Husten und ein schlechter Ernährungszustand. Die Parasitenbekämpfung sollte stets in Abstimmung mit dem Tierarzt erfolgen.

Management. Es sollten nur gesunde Tiere auf die Weide gebracht, frische Weideflächen genutzt und Feuchtstellen ausgezäunt werden. Nach einer Düngung eine Weidepause von etwa drei Wochen einlegen.

ge ergänzt werden, da Wachstumsrückstände später nur schwer aufgeholt werden können. Ab dem zweiten Lebensjahr sind die Tiere robuster und können durch kompensatorisches Wachstum Defizite ausgleichen. Sie kommen daher

Mineralstoffversorgung

Wenig Spurenelemente. Die Mineralstoffversorgung ist besonders wichtig, da Weidefutter zu wenig Natrium und die Spurenelemente Selen, Jod, Kupfer und Zink enthält. Bei extensiven Weiden kann auch Phosphor knapp sein.

Mineralfutter. Empfohlen werden etwa 20 Gramm Salz und 30 bis 40 Gramm Mineralfutter täglich. Alternativ können Mineralecksteine oder Mineralfutter eingesetzt werden. Eine kontinuierliche Versorgung – insbesondere bei trächtigen Tieren – ist dabei essenziell.

auch mit extensiveren Weiden zurecht.

Auch die Kraft- und Mineralstoffversorgung (oben) ist ein zentraler Punkt. Jungtiere bis zu einem dreiviertel Jahr haben ein geringes Futteraufnahmevermögen, weshalb eine Zu-

fütterung von ein bis zwei Kilogramm je Tag sinnvoll ist. Ein Rohproteingehalt von zwölf bis 15 Prozent im Kraftfutter ist ausreichend, deshalb soll es vor allem Getreide und eventuell Kleien enthalten. Auf jeder Weide ist die Wasserversorgung ein zentraler Punkt. Die Tränken müssen jederzeit frei zugänglich sein und ausreichend Platz bieten, damit rangniedrigere Tiere nicht verdrängt werden. Das Wasser soll sauber, frisch und frei von Verunreinigungen sein. Regelmäßige Kontrollen und Reinigungen der Tränken sind daher notwendig.

Fruchtbarkeit

Die Weidefütterung hat großen Einfluss auf die Fruchtbarkeit. Zu Beginn der Weidesaison im Frühjahr verbessert sich die Futterqualität deutlich, was sich positiv auf die Fruchtbarkeit auswirkt. Allerdings kann ein sehr hoher Rohproteingehalt, beispielsweise auf klee-reichen Herbstweiden, die Fruchtbarkeit beeinträchtigen und zu Umrindern führen. Insgesamt wirkt sich die Bewegung auf der Weide jedoch positiv aus: Tiere, die während der Trächtigkeit auf der Weide gehalten werden, haben häufig weniger Kalbprobleme.

Die Gewichtszunahmen der Tiere geben einen guten Rückschluss auf den Weideerfolg. Zuchtrinder sollen in der gesamten Weidesaison zwischen 700 und 900 Gramm tägliche Zunahmen erreichen. Bei Mastrindern kann dies deutlich höher sein.



Weide wirkt positiv auf die Fruchtbarkeit von Zucht-Jungrindern AK MILCH

Daniel Zötsch, Karl Wurm



Arbeitskreis Rind
0316/8050-1419
Mit Unterstützung von Bund, Land und EU

Rindermarkt



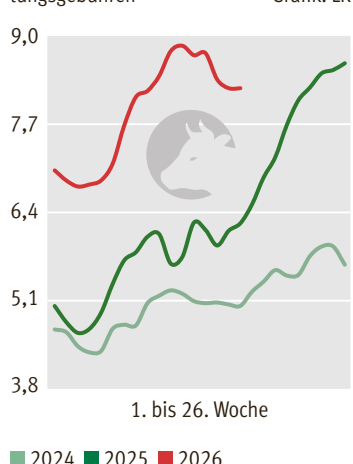
Weitere Preiskorrekturen in sämtlichen Kategorien

Jungstier und Schlachtkuh: Preise rückläufig

Das Angebot an Schlachtrindern ist aktuell zu hoch für die überschaubare Nachfrage. Zu sehr belasten Schwierigkeiten im Exportgeschäft. Die Hauptursachen sind in den veränderten bzw. stockenden Handelsströmen zu sehen. Nicht förderlich sind zudem die kurzen Schlachtwochen, welche die Angebots-situation weiter verstärkt. Hauptbetroffen ist der Jungstier, dessen Notierung von den Erzeugergemeinschaften weiter gesenkt werden musste. Aber auch die Schlachtkuh gibt etwas nach.

Kälber lebend

in Euro je Kilogramm, inkl. Vermarktungsgebühren Grafik: LK



Vor der Mahd Rehkitze vergrämen und retten

Strategien und Hilfsmittel gegen den Mähtod

Junge Rehkitze flüchten bei Gefahr nicht, sondern ducken sich. Rehkitze vor der Mahd zu retten, ist daher nicht einfach und erfordert eine Kombination mehrerer Maßnahmen. Etwa das Absuchen der Wiesen mit Unterstützung der Jägerschaft und deren Hunden und Drohnen. Infrarotdrohnen funktionieren am besten, wenn der Temperaturunterschied zwischen Umgebung und Kitzen möglichst groß ist – also am frühen Morgen.

Ein Anmähen des Feldrandes am Vorabend ist ebenso eine Strategie, wie die Mahd von innen nach außen. Häufig praktiziert ist auch die Vergrämung. Am Vorabend werden Scheu-

chen aufgestellt. Das Wild gewöhnt sich jedoch rasch daran. Kitzretter mit wechselnden Lichtern und Tönen vermindern diesen Gewöhnungseffekt. Voraussetzung ist, dass die Kitze bereits im fluchtfähigen Alter sind. Dies gilt auch für Einrichtungen am Traktor, die einen für das Wild unangenehmen Warnton erzeugen. Es gibt aber auch Systeme, die ein Rehkitz im Gras erkennen und den Traktor automatisch stoppen können. Kitze nie mit bloßen Händen anfassen.



Kitzrettung: mehr Tipps auf stmk.lko.at/gruenland



Gäste buchen heuer besonders kurzfristig und viele werden wohl eher mit dem Auto verreisen, statt sich in den Flieger zu setzen

ELISABETH CICHON

Weniger Flugreisen, dafür mehr Urlaub am Bauernhof

Die internationale Lage sorgt derzeit für Zurückhaltung bei der Urlaubsplanung.

Viele Gäste sind unsicher, ob und wohin sie verreisen – und vor allem, wie sie ihr Ziel erreichen. Flugreise oder Urlaub mit dem Auto? Diese Frage bleibt oft offen. Die geopolitische Situation beeinflusst das Buchungsverhalten spürbar. Zwar ist die Reiselust weiterhin vorhanden, gleichzeitig steigt die Sensibilität in Bezug auf Sicherheit und Kosten. Flugreisen gelten als weniger plan-

bar und teurer, weshalb viele Gäste Alternativen prüfen. Davon profitiert vor allem der Inlands- und Nahbereichstourismus. Österreich wird als sicheres Reiseziel wahrgenommen, viele Gäste entscheiden sich bewusst für gut erreichbare Destinationen oder bleiben im eigenen Land.

Inlandsnachfrage steigt

Für den Urlaub am Bauernhof ergeben sich daraus klare Chancen. Erwartet wird eine stärkere Inlandsnachfrage, gleichzeitig wird kurzfristiger gebucht. Gäste bleiben fle-

Die Reiselust sucht heuer Sicherheit, Nähe und Flexibilität

Astrid Schoberer-Németh, Landesverband Urlaub am Bauernhof

xibel und achten verstärkt auf ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis.

Gezielte Kampagne

Authentische Angebote und persönliche Erlebnisse gewinnen zusätzlich an Bedeutung. Die Kampagne „Urlaub am Bauernhof macht Sinn für mich“ greift diesen Trend gezielt auf.

Marketingtipps

Auch steigende Spritpreise beeinflussen die Entscheidung. Während Flugreisen deutlich teurer werden, erhöhen sich auch die Kosten für Autofahrten. Das begünstigt vor allem Ziele mit kurzer Anreise. So rückt im Marketing die gute Er-

reichbarkeit – vor allem aus Österreich und den Nachbarländern – stärker in den Fokus.

Gast entgegenkommen

Auch buchbare Pauschalen sowie Last-minute-Angebote gewinnen an Bedeutung. Betriebe punkten hier mit angepassten Angeboten: Flexible Buchungsbedingungen, kürzere Aufenthalte, transparente Preise und gut gewartete Websites schaffen Orientierung. Die Möglichkeit der Online-Buchbarkeit unterstützt einen schnellen Buchungsabschluss.

Die Reiselust bleibt bestehen, verschiebt sich jedoch hin zu Sicherheit, Nähe und Flexibilität. Für den Urlaub am Bauernhof ergibt sich daraus eine gute Ausgangslage: Als naturnahe und gut erreichbare Urlaubsform trifft er genau jene Bedürfnisse, die in unsicheren Zeiten besonders gefragt sind – auch wenn Geduld gefragt ist, da Buchungen zunehmend kurzfristiger erfolgen.

Astrid Schoberer-Németh

Urlaubsbörse für steirische Verbands-Mitglieder

Voneinander lernen. Mit der neuen Urlaubsbörse im Mitgliederbereich der Verbandswebseite schafft der Landesverband Urlaub am Bauernhof Steiermark eine einfache Möglichkeit für bäuerliche Vermieterinnen und Vermieter, voneinander zu lernen.

Unkompliziert. Zwei Nächte am eigenen Betrieb werden gegen zwei Nächte auf einem anderen Mitgliedsbetrieb getauscht.

Netzwerk. Ziel ist es, die Perspektive zu wechseln, neue Ideen zu sammeln und den Blick über den eigenen Hof hinaus zu öffnen. Der persönliche Austausch fördert Innovation und Qualität in der bäuerlichen Vermietung und stärkt gleichzeitig das Netzwerk innerhalb der Branche.



Lärche ist Baum des Jahres

Die Lärche ist ökologisch und auch ökonomisch eine besondere Baumart. Durch ihre tiefen Wurzeln ist sie sehr robust gegen Sturm, Frost, Schneeebruch oder Steinschlag. Als einzige heimische Nadelbaumart wirft sie im Winter ihre Nadeln ab. Ihr witterungsbeständiges Holz ist sehr gefragt.

Der österreichische Baum des Jahres wird seit 1994 vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft und vom Kuratorium Wald gekürt.



Knittelfelder Züchter feiern

Vor 65 Jahren wurde die Viehzuchtgenossenschaft Knittelfeld gegründet. Diesen Umstand feierten die 155 Mitglieder mit ihren 2.676 Fleckviehkühen mit einer Jubiläumsrinderschau in Traboch. Obmann Christoph Eichberger freute sich über hochrangigen Besuch und tolle Leistungen.



Info: alle Sieger und Bilder auf stmk.lko.at/rinder oder QR-Code scannen



Im zweiten Bildungsweg

Neben dem Besuch einer Fachschule kann man auch mit etwas Berufserfahrung seine Facharbeiter-Ausbildung im sogenannten zweiten Bildungsweg nachholen. So wie die 187 Absolventinnen und Absolventen der acht Kurse, die im vergangenen Winter in den Regionen der Steiermark stattfanden. Als Krönung ihrer 232-stündigen, praxisnahen Ausbildung, erhielten sie kürzlich ihre Facharbeiterbriefe für Landwirtschaft.

Märkte



Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	4,30 – 4,70
Qualitätsklasse II	3,80 – 4,25
Qualitätsklasse III	3,20 – 3,75
Qualitätsklasse IV	2,80 – 3,15
Altschafe und Widder	0,50 – 1,40

Lämmer Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 28 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68
Schafmilch-Erzeugerpreis, März		1,13	

Steirerfische

Preise ab Hof, je kg inkl. Ust., Q: Teichwirteverband

Karpfen	9,90	Silberamur	7,90
Zander	25,90	Amur	10,90
Wels	19,90	Regenbogenforelle	14,90
Stör	19,90	Lachsforelle	16,90
Hecht	21,90	Bachsaibling	16,90

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg netto, Verband landw. Wildtierhalter

Rotwild / Damwild, Schlachtkörper	9,00 – 10,00
-----------------------------------	--------------

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindlich erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	7,00 – 10,0
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	11,0 – 14,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	20,0 – 26,0

Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.

Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,40 – 3,70
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsw.	5,10 – 5,30
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 3,50

Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.

Waldhonig	Großgebinde	8,50 – 10,5
Bio-Waldhonig	je kg	9,50 – 11,5
Blütenhonig	Großgebinde	7,00 – 9,00
Bio-Blütenhonig	je kg	7,50 – 10,5
	1000 g	13,0 – 18,0
Waldhonig ab Hof	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
	1000 g	13,0 – 18,0
Blütenhonig ab Hof	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Bio-Wald-/Blütenhonig je kg		plus 1,00

Biobauernmarkt

Erhobene Verbraucherpreise vom Bio-Bauernmarkt Graz, April, je kg inkl. Ust.

Chinakohl	3,10
Grünkohl	9,00
Jungzwiebel	2,20
Käferbohnen gekocht	13,00
Karotten Lagerware	2,80
Kartoffeln Lagerware	2,80
Knoblauch	24,00
Knollensellerie	5,90
Kohl/Wirsing	4,50
Krauthäuptel, Stück	2,50
Lauch	6,00
Pastinaken	4,80
Petersilie Wurzel	7,90
Radieschen	2,20
Rettich schwarz	2,90
Rettich weiß	3,90
Rote Rüben roh	3,20
Sauerkraut	3,60
Babyspinat	20,00
Vogerlsalat/Feldsalat	23,00
Weißkraut/Spitzkraut	3,60
Zwiebel gelb	3,50

lkonline

Tag und Nacht gut informiert.
www.stmk.lko.at

TERMINE

SatGrass-Schulung. Kostenlos online, 4. Mai, 19 Uhr, stmk.lko.at/termine.

Getreide-Flurbegehungen. 4. Mai, 13.30 Uhr, Kirchberg/R. | 19. Mai, 14 Uhr, Söding-St. Johann. Alle Termine auf stmk.lfi.at

Zukunft Bauernhof. Ideenworkshopreihe für junge Hofübernehmer: 5. Mai, Liezen | 6. Mai, Obersteiermark | 7. Mai, Südoststeiermark. Kostenlose Anmeldung stmk.lko.at/zukunftbauernhof

Landjugend. Jugendratssitzung, 8. Mai, Knittelfeld | Rhetorik-Kurs, 16. Mai, Steiermarkhof | Brotbacken, 23. Mai, Steiermarkhof

Energie-Camp. 7. und 8. Mai, Holzwelt Murau. Infos: stmk.lko.at/termine

Hofübergabe. Seminar am 20. Mai, 9 bis 13 Uhr, Fürstenfeld. Anmeldung stmk.lfi.at

Fast Pichl. Drohnenkurs der Kategorie A2, 7. und 8. Mai. | Landart, 8. Mai | Nahrhafte Landschaft, 9. Mai. Anmeldung fastpichl.at



Den Rüsselkäfern keine Chance lassen

Schlagruhe, Fangrinde, chemischer Pflanzenschutz? Was über Erfolg und Misserfolg der Aufforstung entscheidet.

Nach größeren Kalamitäten oder Kahlschlägen tritt ein altbekannter Schädling besonders deutlich auf: der Große Braune Rüsselkäfer (*Hylobius abietis*). Was zunächst harmlos wirkt, kann innerhalb kurzer Zeit ganze Aufforstungen gefährden und kostenintensive Nachbesserungen erforderlich machen. Entscheidend sind daher eine frühzeitige Einschätzung des Risikos und geeignete Gegenmaßnahmen.

Schadpotenzial

Der Käfer ist acht bis 14 Millimeter groß und erreicht inklusive Entwicklungszeit ein Alter von bis zu fünf Jahren. Die Gefährdung endet daher nicht nach dem ersten Vegetationsjahr, sondern erstreckt sich – bedingt durch die Biologie des Schädlings – über mehrere Jahre. Die Eiablage erfolgt von Mai bis September bevorzugt an frischen Stöcken. Dort entwickeln sich die Larven im Bastbereich und an flachstreichenden Wurzeln. Der wirtschaftlich relevante Schaden entsteht jedoch durch den Käfer selbst: Er frisst an der Rinde junger Pflanzen, vor allem in Nadelholzaufforstungen. Bei starkem Rindenfraß oder Ringelung sterben die Pflanzen ab. Fraßschwerpunkte liegen im Mai und Juni sowie im Spätsommer.

Gefährdete Flächen

Besonders betroffen sind Flächen nach Kahlschlägen oder großflächigen Schadereignissen. Das reichlich vorhandene Brutmaterial begünstigt Massenvermehrungen und führt

Befallskontrolle



Fangrinden dienen als Lockmittel. Rund zehn Stück pro Hektar ermöglichen die frühe Einschätzung der Befallsstärke. Unter drei Käfern je Fangrinde und Woche gilt als geringer Befall, bei starkem Befall erhöht sich die Zahl auf bis zu 50 Stück pro Hektar.

Pockennarbenfraß im Wurzelhalsbereich ist ein Warnsignal und erfordert Maßnahmen. Ringelungen führen zum Absterben der Pflanzen und zu kostspieligen Nachbesserungen.

insbesondere in Nadelholzaufforstungen zu hohen Ausfallsraten. Misch- und Laubholzaufforstungen sowie Naturverjüngungen erweisen sich meist als robuster oder bleiben weitgehend unbeeinträchtigt.

Vorsorge, Bekämpfung

Eine zentrale vorbeugende Maßnahme ist die Schlagruhe. Die Aufforstung wird dabei für mindestens drei Jahre verzögert, um dem Rüsselkäfer die Brutgrundlage zu entziehen. Der Vorteil liegt im Verzicht auf aktive Bekämpfung, dem jedoch Produktionsverluste und ein erhöhtes Verunkrautungsrisiko gegenüberstehen. Maßnahmen wie Stockfräsen oder flächiges Mulchen sind aus betriebswirtschaftlicher Sicht sowie aufgrund negativer Auswirkungen auf Bodenstruktur und Biodiversität



Typischer „Pockennarbenfraß“ im Wurzelhalsbereich junger Pflanzen. Der ausgewachsene Große Braune Rüsselkäfer (*Hylobius abietis*) ist acht bis 14 Millimeter lang, mit rüsselartig verlängertem Kopf und hellen Schuppenflecken.

KROGGER, ADOBE STOCK, A 10

nicht zu empfehlen. Ist eine sofortige Aufforstung erforderlich, können Fangrinden eingesetzt werden. Frische Rindenstücke wirken als Lockmittel und sind für den Käfer attraktiver als Jungpflanzen. Die Käfer werden mechanisch abgesammelt oder die Fangrinden chemisch behandelt. Voraussetzung sind regelmäßige, möglichst wöchentliche Kontrollen.

Auch chemische Verfahren stehen zur Verfügung. Pflanzen können vor dem Setzen im Tauchverfahren behandelt oder nachträglich gespritzt werden. Da die Wirkung erst beim Fraß einsetzt, sind bei hohem Befallsdruck dennoch Ausfälle möglich. Der Einsatz erfordert Fachkenntnis, persönliche Schutzausrüstung und die Einhaltung rechtlicher Vorgaben. Zugelassene Mittel

sind im Pflanzenschutzmittelverzeichnis des BFW angeführt. Ergänzend können bei geringer Begleitvegetation und geeigneten Pflanzensortimenten Schutzkragen aus Biopolymeren den Rüsselkäferfraß reduzieren.

Ein Patentrezept gibt es nicht. In der Praxis bewährt sich meist eine bedarfsangepasste Kombination aus Kontrolle und Bekämpfung. Wer Befall früh erkennt, rasch reagiert und die Biologie des Schädlings berücksichtigt, kann das Risiko deutlich senken. Die wirksamste Vorsorge beginnt jedoch früher: Naturnaher Waldbau mit Mischbaumarten und ausreichender Naturverjüngung reduziert Schäden langfristig und senkt nachhaltig die Aufforstungskosten.

Florian Hechenblaikner

Holzmarkt

Rundholzpreise März

frei Straße, netto, Fichte ABC, 2a+ FMO oder F00

Oststeiermark	125 – 128
Weststeiermark	125 – 128
Mur/Mürztal	127 – 131
Oberes Murtal	127 – 131
Ennstal u. Salzkammergut	128 – 133
Braunbloche, Cx, 2a+	97 – 103
Schwachbloche, 1b	105 – 112
Zerspaner, 1a	59 – 77
Langholz, ABC	130 – 138

Sonstiges Nadelholz ABC 2a+

Lärche	127 – 159
Kiefer	93 – 98

Industrieholz, FMM

Fi/Ta-Schleifholz	42 – 48
Fi/Ta-Faserholz	37 – 41

Energieholzpreise März

Brennholz, hart, 1 m, RM	85 – 120
Brennholz, weich, 1 m, RM	60 – 75
Qualitätshackgut (frei Heizwerk), P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	90 – 110
Energieholz-Index, 4. Quartal 2025	2,198

Holzmarkt auf stmk.lko.at

Die aktuellen Preise des österreichischen Holzmarkts finden Sie auf unserer Website oder scannen Sie einfach diesen QR-Code.



Schweinemarkt

Notierungen EZG Styriabrid

23. bis 29. April, Schweinehälften, je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,66
Basispreis Zuchtsauen	0,89

ST-Ferkel

27. April bis 3. Mai

ST-Ferkelstückpreis mit 31 kg, inkl. Programmzuschlag	93,05
Programmszuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steirische Erzeugerpreise

16. bis 22. April

S	Ø-Preis	1,92
	Tendenz	±0,00
E	Ø-Preis	1,83
	Tendenz	+0,02
U	Ø-Preis	1,78
	Tendenz	+0,20
R	Ø-Preis	1,89
	Tendenz	+0,45
Su	S-P	1,90
	Tendenz	+0,01
Zucht	Ø-Preis	0,96
	Tendenz	+0,05

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Wo.16	Vorwoche
EU	167,87	+1,06
Österreich	188,13	-2,10
Deutschland	178,13	-0,57
Niederlande	129,30	+0,08
Dänemark	148,94	-1,34

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Schweinemarkt

Keine neuen Impulse auf den Schweinemärkten

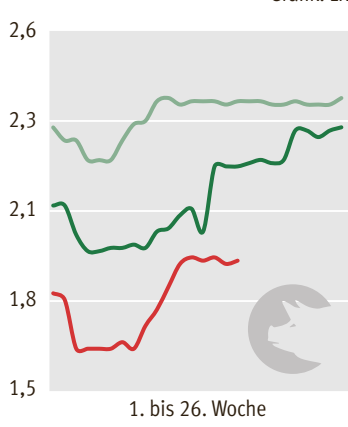
Hoffen auf Grillsaison: Noch ist die Lage zu ruhig

Der Schweinemarkt zeigt sich ausgeglichen. In Österreich bleibt das Angebot knapp, die Nachfrage verhalten, und die Notierungen bleiben unverändert. Landwirte hoffen angesichts hoher Kosten und der nahenden Grillsaison auf Impulse. EU-weit fehlen Preisanreize vom Fleischmarkt. Auch am Ferkelmarkt ist die Nachfrage zuletzt gesunken, die Preise bleiben stabil. Bestellungen können termingerecht erfüllt werden, eine Trendwende ist derzeit nicht erkennbar. Insgesamt bleibt die Stimmung abwartend.

Schlachtschweine

in Euro je Kilogramm, Klasse S-P

Grafik: LK



■ 2024 ■ 2025 ■ 2026

Holzmarkt

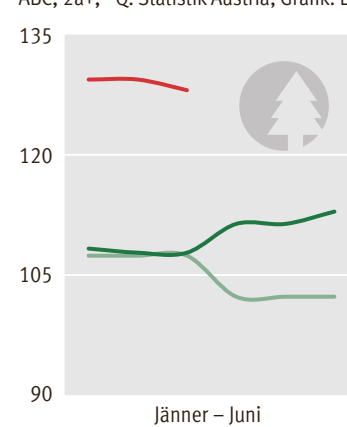
Jetzt aufs Schadh Holz fokussieren

Normalnutzungen in den Herbst verschieben

Die hohe Nachfrage 2025 und die guten Rahmenbedingungen wurden seitens der Forstwirtschaft bestens genutzt. Hohe Holz mengen gingen an die Werke. Zufuhrdrosselungen wurden bereits im 1. Quartal 2026 wirksam. Preisreduktionen beim Sägerundholz folgten mit dem Eintritt ins 2. Quartal, wengleich die Papier- und Zellstoffindustrie die Rundholzpreise ihrerseits an hob. Es wird dringend empfohlen, die Ernteaktivität auf die Schadhholzaufarbeitung zu fokussieren und die Normalnutzung in den Herbst zu verschieben!

Fi/Ta-Sägerundholz Stmk

€/fm netto, frei Forststraße, o. Rinde, ABC, 2a+, Q: Statistik Austria; Grafik: LK



■ 2024 ■ 2025 ■ 2026



Für verantwortungsbewusstes Verhalten im Wald und in den Randzonen:

Ehrenkodex Waldbrandschutz

Häufige Auslöser von Waldbränden sind achtlos weggeworfene Zigaretten, offenes Feuer, Grillstellen oder Funkenflug. Rund 85 Prozent aller Waldbrände werden direkt oder indirekt von Menschen ausgelöst. Bei der Landwirtschaftskammer für ein verantwortungsbewusstes Verhalten im Wald und in den Randzonen besteht aus 7 Punkten:

1. Im Wald und in Waldnähe **nicht rauchen**
2. Keine Zigaretten oder Glutreste **wegwerfen**
3. **Kein offenes Feuer** oder Grillfeuer im Wald oder in Randzonen entzünden
4. **Fahrzeuge** nicht auf trockenem Gras abstellen
5. **Keine Glasflaschen** oder Abfälle im Wald liegen lassen
6. **Zufahrtswege** für Einsatzkräfte **freihalten**
7. **Rauch oder Feuer** sofort unter **Notruf 122** melden

Eine Katastrophe für Generationen: Nach einem Waldbrand dauert es mehrere Jahrzehnte bis sich ein stabiler Wald entwickelt

SKNAB/ADOBE STOCK

Kleine Brandherde können zu großem Waldbrand werden

Waldbrand-Prävention beginnt in der modernen Forstwirtschaft bei der Bewirtschaftung des Bestandes. Auch die Pflege der Waldränder ist wichtig.

Waldbrände galten in Österreich lange als Ausnahmereignis. Doch längere Trockenperioden, mehr Hitzetage und Wetterextreme erhöhen die Waldbrandgefahr mittlerweile auch hierzulande deutlich. Rund 85 Prozent aller Waldbrände werden direkt oder indirekt durch den Menschen verursacht und wären damit vielfach vermeidbar.

Jährlich werden in Österreich rund 200 Waldbrände registriert. Die meisten bleiben klein, verursachen aber dennoch hohe Schäden für Waldbesitzer, Schutzwälder und Infrastruktur. Brandereignisse in Kärnten und der Steiermark haben gezeigt, dass sich selbst kleine Brandherde innerhalb weniger Stunden massiv ausbreiten können.

Brandgefahr nimmt zu

Waldbrände entstehen nicht allein durch Hitze oder Trockenheit – es braucht immer eine Zündquelle. Häufige Ursachen sind weggeworfene Zigaretten, offenes Feuer, heiße Asche, Funkenflug oder technische Defekte. Blitzschläge stellen die einzige relevante natürliche Brandursache dar und sind für rund 15 Prozent der Waldbrände verantwortlich.

Besonders kritisch wird die Situation nach längeren Trockenperioden in Kombination mit hohen Temperaturen, geringer Luftfeuchtigkeit und starkem Wind. Vor allem süd-exponierte Hänge und steile Lagen weisen ein erhöhtes Waldbrandrisiko auf. Unter solchen Bedingungen steigt nicht nur die Wahrscheinlichkeit einer Brandentstehung, sondern auch das Risiko einer raschen Ausbreitung.

Regeneration

Ein Waldbrand zerstört nicht nur Bäume, sondern auch Böden, Lebensräume und oft die Schutzfunktion des Waldes. Besonders in alpinen Regionen steigt danach das Risiko für Erosion, Muren oder Lawinen.

Schutz vor Waldbränden ist gemeinsame Verantwortung

Vorbeugender Waldbrandschutz. Die Waldbrandprävention ist eine gemeinsame Aufgabe von Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern, Bevölkerung, Gemeinden und Einsatzorganisationen. Gerade durch die steigende Freizeitnutzung der Wälder gewinnt Bewusstseinsbildung zunehmend an Bedeutung.

Ehrenkodex für verantwortungsbewusstes Verhalten im Wald. Die Landwirtschaftskammer appelliert mit dem „Ehrenkodex Waldbrandprävention“ an die Eigenverantwortung der Bevölkerung:

1. **keine Zigaretten** im Wald rauchen oder aus Autofenstern werfen
2. **keine Asche** oder Glutreste im Wald entsorgen
3. **kein offenes Feuer** im Wald oder den Randzonen entzünden
4. **Fahrzeuge** nicht auf trockenem Gras abstellen
5. **keine Glasflaschen** oder Abfälle im Wald zurücklassen
6. **Zufahrtswege** freigehalten
7. **Rauch und Feuer** sofort unter **Notruf 122** melden.

85 Prozent aller Waldbrände werden von Menschen verursacht. Da der Großteil der Waldbrände durch menschliches Verhalten ausgelöst wird, sind vor allem Information und Sensibilisierung zentral für die Vermeidung von Waldbränden.

Gleichzeitig entstehen hohe Folgekosten – etwa für Aufforstung, Pflege und Schutzmaßnahmen. Die Regeneration eines Waldes nach einem Brand ist ein langfristiger Prozess. Erste Vegetation erscheint oft nach wenigen Jahren, bis sich wieder ein stabiler Wald entwickelt, vergehen jedoch meist mehrere Jahrzehnte. Ein funktionierender Schutzwald braucht oft bis zu 100 Jahre.

Aktuelle Studien zeigen, dass natürliche Verjüngung häufig erfolgreicher, resilienter und wirtschaftlicher sein kann als großflächige künstliche Aufforstung. In vielen Fällen ist eine Kombination aus natürlicher Sukzession und gezielter Aufforstung sinnvoll, um widerstandsfähige Wälder zu entwickeln.

Wald der Zukunft

Der Klimawandel verändert die Anforderungen an die Waldbewirtschaftung grundlegend. Waldbrand ist längst Teil eines modernen forstlichen Risikomanagements.

Wichtige Grundlagen dafür liefern Forschung und Monitoring. Die Waldbranddatenbank der Universität für Bodenkultur Wien bildet eine zentrale Grundlage für Risikoanalysen und Waldbrandrisikokarten. Dadurch können gefährdete Regionen frühzeitig erkannt und Präventionsmaßnahmen gezielter umgesetzt werden.

Je besser Prävention, Waldbau, Einsatzorganisationen und Bewusstseinsbildung zusammenspielen, desto widerstandsfähiger werden unsere Wälder gegenüber künftigen Waldbrandrisiken.

Florian Hechenblaikner

Was Waldbesitzer tun können

Die Anpassung der Waldbewirtschaftung an steigende Waldbrandrisiken wird künftig ein zentraler Bestandteil moderner Forstwirtschaft sein. Waldbrandprävention beginnt bereits bei der Bewirtschaftung des Bestandes.

1 Wichtiger Schlüssel Baumartenwahl.

Eine Schlüsselrolle spielt die Baumartenwahl. Reine Fichten- und Kiefernbestände gelten als deutlich brandanfälliger als naturnahe Mischwälder. Struktureiche Laub- und Mischbestände schaffen meist ein feuchteres Mikroklima, beschatten den Waldboden und bremsen dadurch die Entstehung und Ausbreitung von Bränden. Ziel sollte daher ein möglichst naturnaher Waldbau mit standortgerechten und klimaresilienten Baumarten sein.

2 Geschlossene Waldbestände.

Gleichzeitig müssen Zielkonflikte berücksichtigt werden. In Hochrisikogebieten können mehrschichtige Bestände Kronenfeuer begünstigen, wenn sogenannte „Feuerleitern“ entstehen – also durchgehende

Vegetationsstrukturen vom Boden bis in die Baumkronen.

3 Angepasstes Totholzmanagement.

Wichtig ist auch ein angepasstes Totholzmanagement. Totholz erfüllt wertvolle ökologische Funktionen, trockenes Ast- und Kronenmaterial erhöht jedoch die Brandlast. In hochgefährdeten Bereichen sollte leicht entzündliches Material reduziert werden.

4 Pflege der Waldränder.

Auch die Pflege von Waldrändern gewinnt an Bedeutung. Mähen oder extensive Beweidung können verhindern, dass Flurbrände auf Waldfelder übergreifen. Ergänzend können Brandschneisen oder Laubholzriegel entlang von Wegen oder Siedlungsrandern die Ausbreitung von Feuer bremsen.

5 Erreichbarkeit der Waldflächen.

Wesentlich ist zudem die Erreichbarkeit der Waldflächen. Gut befahrbare Forststraßen ermöglichen im Ernstfall eine rasche Brandbekämpfung. In gefährdeten Regionen können auch Löschteiche oder Wasserrückhalteanlagen sinnvoll sein.

Märkte

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Stroh inkl. Zustellung, Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu Kleinballen ab Hof	20 – 26
Heu Großballen ab Hof	17 – 22
Reg. Zustellkosten je Großballen	12 – 19
Stroh Kleinballen	25 – 33
Stroh Großballen geschnitten	16 – 20
Stroh Großballen gehäckselt	18 – 24
Stroh Großballen gemahlen	19 – 25

Futtermittelplattform: www.stmk.lko.at

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	30 – 40
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	28 – 35
Reg. Zustellkosten je Ballen	12 – 19
Press- u. Wickelkosten	20 – 25
Presskosten	10 – 12
Wickelkosten 6-fach	11 – 13

Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 18

Futtergerste, ab HL 62	190 – 195
Futterweizen, ab HL 78	195 – 200
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P	215 – 220
Körnermais, interv.fähig	200 – 210
Sojabohne, Speisequalität	395 – 405

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktenhandel je t lose (Basis 5 t), ab Lager, KW 18

Sojaschrot 44% lose	445 – 450
Sojaschrot 44% lose, o.GT	495 – 500
Sojaschrot 48% lose	470 – 475
Sojaschrot 48% lose, o.GT	500 – 505
Rapsschrot 35% lose	310 – 315

Erzeugerpreise Bayern

frei SH warm, Quelle: agrarheute.com	Wo.16	Vorw.
Jungstiere R3	6,60	-0,14
Kalbinnen R3	6,50	-0,06
Kühe R3	6,11	-0,06

Dünger international

Großhandelspreise, FCA Ostseehäfen, je Tonne

Quelle: agrarzeitung.de	Wo.18	Vorw.
KAS	455,00	±0,00
Harnstoff granuliert	750,00	±0,00
Ammoniumnitrat-Harnstoff, flüssig	431,00	-15,00
Diammonphosphat	845,00	±0,00
40er Kornkali	340,00	±0,00

Milchkennzahl international

Quelle: EK, ife Institut Kiel	Wert in ct	Vorper.
Spotmilch Italien, 19.4.	28,0	24,8
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4% Fett, März	37,8	-
Kieler Börsenmilchwert Frontmont, 27.4.	38,6	38,2
Internat. GDT- Auktionspreis-Index, 21.4.	-2,7%	-3,4%

Agrarpreisindex

2020=100; Q: Statistik Austria; *vorläufige Werte

		Einnahmen mit öffentl. Geld	Gesamt-ausgaben	Einnahmen % zum Vorjahr
2022	3. Quartal	143,1	128,8	+22,7
	4. Quartal	145,4	130,1	+26,2
		134,5	125,7	+21,4
2023	1. Quartal	133,6	131,9	+14,6
	2. Quartal	134,8	128,4	+5,31
	3. Quartal	130,9	126,7	-8,53
	4. Quartal	129,5	126,0	-10,9
		132,0	128,2	-1,86
2024	1. Quartal	129,1	126,5	-3,37
	2. Quartal	132,5	126,4	-1,71
	3. Quartal	131,3	126,0	+0,31
	4. Quartal	132,9	126,2	+2,63
		131,5	126,3	-0,38
2025*	1. Quartal	134,0	128,5	+3,80
	2. Quartal	141,6	129,8	+6,87
	3. Quartal	137,5	129,2	+4,72
	4. Quartal	136,2	128,7	+2,48
		137,0	128,8	+4,18

Weiterbildung



Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn unter www.stmk.lfi.at, zentrale@lfi-steiermark.at oder bei unserem Kundenservice unter 0316/8050-1305. Genaue Informationen zu den Veranstaltungen unter www.stmk.lfi.at

Gesundheit und Ernährung

Burger, Wraps & Co., 26.5., 17 Uhr, MS Pischeldorf – Schulküche, Anm: 0660/1661567
Cookinar: Sommerliche Blitzgerichte, 21.5., 18 Uhr, online via Zoom
Die pflanzliche Hausapotheke, 28.5., 9 Uhr, Hüggellandhalle, St. Margarethen an der Raab
Kinderkochkurs für Kinder von 8 bis 12 Jahren, 19.5., 16 Uhr, FS für Land- und Ernährungswirtschaft Naas, Anm: 03332/62623-4603
Steirische Bio-Süßlupine, 28.5., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Natur und Garten

Der klimafitte Bauerngarten, 21.5., 14 Uhr, 12er-Haus, Pöllau

Persönlichkeit und Kreativität

Naturkosmetik selbst hergestellt, 30.5., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Pflanzenbau

Flurbegehung Getreide, 19.5., 14 Uhr, Mais-trocknungsanlage Söding-Sankt Johann

Unternehmensführung

Bäuerliche Hofübergabe, 20.5., 9 Uhr, Buschenschank Bliemel, Fürstenfeld, Anm: 03332/62623-4603

Auflösung von Seite 5

10	Bad Radkersburg
4	Stift Admont
2	Dachstein
3	Kreischberg
7	Grazer Uhrturm
9	Riegersburg
8	Teichalm/Sommeralm
6	Red Bull Ring
5	Judenburg
1	Bad Aussee

IMPRESSUM

Herausgeberin und Verlegerin:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nina.ully@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin:
Mag.^a Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion:
Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag.^a Johanna Vucaj, DW 1365, E-Mail: johanna.vucaj@lk-stmk.at

Anzeigenleitung:
Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:
Isabella Lang, DW 1356, E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at

Layout und Produktion:
Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz
Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugpreis im Inland 72 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten

Suche für Kunden eine ca. 50 Hektar große Landwirtschaft im Bezirk Murau/Murtal, Mag. (FH) Kurt Moser, MKI Moser Immobilien GmbH, office@moserimmo.at, Tel. 0664/75023840

KÄRNTEN/STEIERMARK/SALZBURG: Stiftung kauft **HOCHGEBIRGSJAGD.** UNTERNEHMER kauft **FORSTBESITZ** ab 400 Hektar, Mag. iur. Siegfried Sickl, SICKL-REAL, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

SÜDSTEIERMARK: TOP SANIERTES LANDHAUS mit Pool in den Weinbergen zu verkaufen, Mag. iur. Siegfried Sickl, SICKL-REAL, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

BEZIRK MURAU: BAUERNHOF und ALMHÜTTE zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, SICKL-REAL, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

ENNSTAL: FORSTBESITZ zu verkaufen. WALDFLÄCHE ab 20 Hektar zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, SICKL-REAL, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

BEZIRK JUDENBURG: ACKER, WIESE und WALDFLÄCHEN zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, SICKL-REAL, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

ROTTENMANN/LIEZEN: WALDFLÄCHE ab 40 Hektar zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, SICKL-REAL, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

Suchen **Land- und Forstwirtschaft** auf Nachfolgerbasis für gemeinsame Weiterführung, Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz oder an presse@lk-stmk.at mit dem Kennwort: Gemeinsam

Tiere

Ziegen (weiße Saane), weiblich und männlich, Bezirk Voitsberg zu verkaufen, MO bis FR: Tel. 0676/6716091

Mehr Tiergesundheit mit Pflanzenextrakten, Bekämpfung von Durchfällen und Kokzidose bei Kälbern, Hühnern und Schweinen, Boden&Pflanze OG, www.boden-pflanze.com, Tel. 0650/9118882

Suche **Almplatz** für 25 Mutterkühe, Behirtung Voraussetzung, Rasse Angus, Oststeiermark, E-Mail: k.j.reiter@reitershotels.at, Tel. 0664/1515361

Fertig-Mäster für unsere Jungrinder (Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht, Mindest-Mastplatz für 10 Stück benötigt, ohne eigenen Geldeinsatz, für konventionelle und Bio-Betriebe, Firma Schalk, Tel. 0664/2441852, **Kauf selbstverständlich auch möglich!**

Viehhandel Firma Widroither/Salzburg, kauft laufend Schlacht- und Nutzvieh, Tel. 0664/2426278 oder Tel. 0664/1022299

Partnersuche

Nebenerwerbslandwirt, Mitte 50, aus dem mittleren Murtal mit Rinderhaltung in Alleinlage mit Stadtnähe sucht Partnerin für gemeinsame Zukunft, Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz oder an presse@lk-stmk.at mit dem Kennwort: Murtaler

Zu verkaufen



Farmi Rückewagen, S.A.T Sensenberger Agrartechnik GmbH. Wir sind ab sofort alleiniger Generalimporteur von Farmi Rückewagen in Österreich. Profitieren Sie vom Kauf beim Direktimporteur. SAT Sensenberger Agrartechnik GmbH, A-4906 Eberschwang, office@sat-agrar.at, www.sat-agrar.at, Tel. 07753/35900

DWG Metallhandel

TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANELE, verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: Tel. 07734/40159, office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at



Zaunpflocke Kiefer – kesseldruck-imprägniert, z.B. 6 x 150 cm € 3,90,- 8 x 175 cm € 6,90,- 8 x 200 cm € 7,90,- 8 x 220 cm € 8,90,- 10 x 200 cm € 10,90,- 10 x 220 cm € 11,90,- 10 x 250 cm € 12,90,-, Lieferung möglich, **aigner-landtechnik.at**, Tel. 0699/88491441



Schlegelmulcher Aktion von 95 bis 260 cm Arbeitsbreite, z.B. 175 cm mit hydraulischem Verschub € 2.190,-, 220 cm mit hydraulischem Verschub € 2.590,-, Front-Heckmulcher 220 cm € 3.390,-, inklusive Mehrwertsteuer, Lieferung auf Anfrage, **aigner-landtechnik.at**, Tel. 0699/88491441

ABDECKPLANEN VERSAND Gewebeplanen mit Ösen z.B. 1,5 x 6 m = € 37,- 3 x 5 m = € 49,- 4 x 6 m = € 63,- 6 x 8 m = € 137,- LKW Planen mit Ösen z.B. 1,5 x 6 m = € 111,- 4 x 6 m = € 264,- **abdeckplanenshop.at** Tel. 01/8693953



Agrar Schneeberger liefert Bio und konventionelle **Maissilageballen** in Top Qualität bis vor Ihre Haustüre, Tel. 0664/88500614



Kippmulde Alpower mit Euro- und 3-Punkt-Aufnahme, 2-Zylinder System, Hardox Schürfleiste, Abkippwinkel 90°, 3,3 Tonnen Nutzlast, klappbare Rückwand, Bautiefe 120 cm, Breite 180 cm € 2.490,-, 200 cm € 2.590,-, 220 cm € 2.690,-, 240 cm € 2.790,-, Preise inklusive Mehrwertsteuer, Lieferung auf Anfrage, **aigner-landtechnik.at**

Kaufe/Suche

Europaletten Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen, Barzahlung, Tel. 0664/5228106

Verschiedenes

Neuwertiges **DACH** (Trapezblech) zu verkaufen, Dachstuhl gratis dazu, Tel. 0664/4179840

1,6 Hektar **Bio Wiese** zu mähen, Heu mitnehmen, bitte mit leichtem TRAKTOR, Gosdorf, Tel. 0664/73521097



RAUCH Fahrzeugwaagen in Aktion! – Waagen ab 0,1 µg bis 100 Tonnen – Eichservice – Kalibrierservice Web: www.rauch.co.at Tel. 0316/8168210



RAUCH Sprühnebel Stallkühlung – Abkühlung – Luftreinigung – Befuchtung Web: www.rauch.co.at Tel. 0316/8168210

Ihre Anzeige **ZIELGENAU** beim Interessenten isabella.lang@lk-stmk.at 0316/8050-1356

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der **7. Mai**

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus der Fördermaßnahme 78-01 land- und forstwirtschaftliche Betriebsberatung unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der Europäischen Union

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus der Fördermaßnahme 78-01 land- und forstwirtschaftliche Betriebsberatung unterstützt.

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Ihre Kunden sind unsere Leser. Unsere Stärken sind Ihr Gewinn.



Anzeigenberatung:
Isabella Lang Tel. 0316/8050-1356 E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at
Emanuel Schwabe Tel. 0316/8050-1342 E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at



Heiserer: Qualitätsanhänger aus der Steiermark

PKW-Anhänger

Individuelle Maßanfertigungen von Heiserer

Ob für Oldtimer, Sportwagen, Motorrad, Weinbergtraktor, Boote oder Tiere... – ein Anhänger ist fast immer die beste Lösung. Seit mehr als 30 Jahren vereint man in St. Johann im Saggautal Handwerkskunst mit Technologie und baut hochwertige PKW-Anhänger mit sensationellen Fahreigenschaften. Individuelle Maßanfertigungen sind die große Stärke von Heiserer. Entdecken Sie unser großes Sortiment, lassen Sie sich beraten und einen Anhänger nach Ihren Vorstellungen anfertigen – zu einem fairen Preis! Infos unter Tel. 03455/6231 und auf der Webseite www.heiserer.at

Biber Powertrucks

Eschlböck: Leistung, die ankommt

Unter dem Markennamen BIBER entwickelt und erzeugt das oberösterreichische Familienunternehmen seit den 70ern Holzhackmaschinen. Hier wird die ideale Hacker-Lösung für den Kunden gefunden: kompakte, handbeschickte Maschinen ab maximal 15 Zentimeter Holzdurchmesser mit hoher Robustheit und Arbeitssicherheit bis zur größten Produktpalette an Großhackern mit 147 Zentimetern Breite bzw. bis zu 95 Zentimetern Holzstärke.

Ein neuer Stern

Auf der Agritechnica 2025 präsentierte der Holzhackmaschinenhersteller Eschlböck erstmals ein brandneues innovatives Modell mit Mercedes-Stern. Neben MAN und Volvo mit den Modellreihen MAROX, VICTOR und VICAN ist nun auch Daimler Truck im Eschlböck Portfolio. Der neue DUROX ist ein Biber 84 mit dem ausgewählten Chassis eines Mercedes Arocs 6x6 und mit Euro 6 E Motor, 530 PS und 2600Nm. Automatikgetriebe und Geländetauglichkeit, aber vor allem auch Komfort für den Hackerfahrer zeichnen die neue Fahrzeuglinie DUROX



Biber-Hacker auf Volvo, MAN und Mercedes ESCHLBÖCK

aus. Besonderer Wert wurde auf eine einfache und übersichtliche Wartung gelegt. Beispielsweise ist die zentrale große Kühleinheit mit Wendelüfter einfach schwenkbar und mit hervorragendem Wartungszugang. Der Hackersitz ist belüftet und klimatisiert und die Kabineneinrichtung optional mit Kühlbox und Microwelle ausgestattet.

Demotour

Überzeugen Sie sich selbst bei WALDWÄRTS – der Demotour der Forsttechnik. Pfanzelt, Posch und Eschlböck bringen modernste Forsttechnik genau dorthin, wo sie hingehört: in den echten Arbeitseinsatz im Wald. Erleben Sie leistungsstarke Maschinen nicht auf dem Messestand, sondern in Aktion.

www.wald-waerts.com

Qualität in allem

Preisgekrönter Schinken mit Hilfe von Claas

60 Hektar Ackerfläche bewirtschaftet Franz Habel mit einem CLAAS ARION 450. Auf seinen Feldern rund um Auersbach in der Südoststeiermark baut er nicht nur Mais und Getreide, sondern auch Hanf an. Den braucht Tochter Laura für ihr Unternehmen „hanfred“, das beruhigendes Hundefutter produziert. Mais und Getreide hingegen werden zur Futtermischung, die Franz Habel für seine Schweine verwendet – denn besser bekannt ist er als „Vulcano-Franz“. Der preisgekrönte, nur leicht gesalzene und fein gewürzte Vulcano-Schinken reift zwischen acht und 36 Monate und wird in den unterschiedlichsten Varianten angeboten.

Qualitätsanspruch

Qualität ist für Franz Habel nicht nur der Anspruch in der Tierhaltung und Fleischverarbeitung, sondern auch bei den Maschinen, mit denen er die Arbeit am Feld und am Hof erledigt. „Der ARION 450 läuft schnell, ruhig und hat eine tolle Vorderachsfederung“, beschreibt Franz Habel seinen starken Helfer. „Außerdem ist es



Vulcano-Gründer Franz Habel setzt auf Arion und Scorpion CLAAS

bei uns etwas hügelig und der ARION steht wirklich super am Hang!“ Zeitgleich mit dem ARION hat sich der Vulcano-Franz auch einen SCORPION 1033 Teleskoplader mit Vollausrüstung zugelegt. Mit seinem Glasdach, das eine gute Übersicht bietet, ist der SCORPION am Hof von der Fütterung bis zu Hebearbeiten der Allrounder und extrem wendig. Gekauft hat Franz Habel seine CLAAS Maschinen bei Stefan Hütter, Geschäftsführer von Landtechnik Hütter in Gnas. „Das ist ein extrem verlässlicher Partner. Da kann ich um zwei in der Früh anrufen und es kümmert sich jemand“, sagt Habel. „Das ist das Um und Auf: Der Händler muss mindestens so gut sein wie die Maschine.“

www.claas.com



Sensosafe am Novacat 301 Alpha Motion Pro und Sensosafe 1000

Tiererkennung direkt am Mähwerk

Schutz für Wildtiere, besseres Futter, mehr Wirtschaftlichkeit: Pöttinger Sensosafe ist das weltweit erste Assistenz-System zur Tiererkennung direkt am Mähwerk. Besonders bei den ersten Schnitten sind junge Rehe und andere kleine Wildtiere gefährdet, von den Klingen des Mähwerks erfasst zu werden. Sensosafe hilft so auch, tierische Bestandteile im Futter zu vermeiden, dies schützt vor dem oft tödlichen Botulismus. Die optischen Sensoren detektieren optimal bei Tageslicht, liefern aber auch bei Nacht sehr gute Ergebnisse. Im Vergleich zu Wärmebildkameras arbeiten sie selbst bei intensiver Sonneneinstrahlung oder hohen Temperaturen. Aufgrund der Verwendung eines optischen Sensors kann zielgerichtet das Kitz oder ein anderes Wildtier detektiert und von anderen Hindernissen, wie etwa einem Maulwurfshügel, unterschieden werden. Bei Erkennen eines Rehkitzes sendet Sensosafe ein Signal an die Mähwerkshydraulik und das Mähwerk wird blitzschnell automatisch angehoben und ein optisches und akustisches Warnsignal erscheint in der Kabine.

www.poettinger.at

Rind Steiermark Markttermine

Zuchtrinder

11.06.2026 – Greinbach – 10:45 Uhr
06.08.2026 – Traboch – 10:45 Uhr
13.08.2026 – Greinbach – 10:45 Uhr
17.09.2026 – Traboch – 10:45 Uhr

Kälber und NutZRinder

05.05.2026 – Traboch – 11:00 Uhr
12.05.2026 – Greinbach – 11:00 Uhr
19.05.2026 – Traboch – 11:00 Uhr
MI – 27.05.2026 – Greinbach – 11:00 Uhr



Marktanmeldung und Preisinfos unter www.rind-stmk.at

Standort Traboch
 Industriepark-West 7, 8772 Traboch
 Tel.: +43 3833 20070-10

Standort Greinbach
 Gewerbepark Greinbach West 268, 8230 Hartberg
 Tel.: +43 3332 61994-10



Wortanzeigen-Bestellschein

Ich bestelle folgende Wortanzeige PRINT und ONLINE in der Ausgabe

15. Mai 2026 (Anzeigenschluss 7. Mai 2026) 1. Juni 2026 (Anzeigenschluss 21. Mai 2026) 15. Juni 2026 (Anzeigenschluss 5. Juni 2026)

Die Anzeige soll mit einem Chiffre-Kennwort erscheinen (wenn Sie nicht möchten, dass die Anzeige einen Namen oder Ihre Telefonnummer enthält). Zuschlag 8 Euro:

Rubrik:

- Realitäten Partnersuche Kaufe/Suche Offene Stellen
 Tiere Zu verkaufen Verschiedenes Stellengesuche

Name: _____

Straße/Nr., PLZ/Ort: _____

E-Mail, Tel.: _____

Einsenden an: E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at oder an:

Landwirtschaftskammer Steiermark
LM-Kleinanzeigen
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz



Zilli hat sich die Schmuseinheit verdient, die Kalbin brachte Magdalena Paar immerhin den Vorführsieg ein. Riesen Spaß hatten die „Oldies“, die an ihre einstigen Vorführleistungen anknüpften (oben). Eine Ehrenglocke erhielt Flipsi für ihre 167.450 Kilo Lebensleistung – sie steht im Agrarbildungszentrum Hafendorf (u.)



Mürztalschau – neue Rekorde und begeistertes Publikum

Einzigartige Darbietungen und Rekord-Teilnehmerzahl – Mürztalschau war ein absoluter Erfolg.

„Das hat es noch nie gegeben – und darauf können alle Beteiligten wirklich stolz sein“, so Christian Rechbergers Resümee zur Mürztalschau am vergangenen Wochenende im Agrarbildungszentrum Hafendorf. Der Obmann der Viehzuchtgenossenschaft Aflenz, die die Mürztalschau gemeinsam mit der VZG Bruck an der Mur sowie Braunvieh Bruck und Mürzzuschlag veranstaltet hat, kann sensationelle Ergebnisse vermelden: „Wir hatten mit 130 Teilnehmenden am Samstag und 180 am Sonntag Teilnehmer-Rekord – das hat es in diesem Ausmaß noch nie gegeben.“ Bundesweit einzigartig war auch der Oldies Cup, bei dem 18 Vorführerinnen und Vorführer ihr Können zeigten. Rechberger: „Das Besondere war, dass diese eben schon im fortgeschrittenen Alter wa-

ren, es beim Oldies Cup aber noch einmal wissen wollten und ihre ehemaligen Mitstreiter ordentlich forderten.“ Stefan Schnedl mit Kalbin Hawaii und Engelbert Hartlieb mit Nickelback sicherten sich den Sieg und Reservesieg.

Glocke für Ehrenkuh

Der große Höhepunkt war dann der steirische Jungzüchtercup am Sonntag. Im großen Finale holte sich Magdalena Paar mit ihrer Kalbin RZH Zilli den Gesamtsieg. Gesamtreservesiegerin wurde Karoline Strauß mit ihrer Kalbin MH Rolex, einer MH Stereo-Tochter. Platz drei ging an Annamaria Paar und ihre Kalbin Lia, eine Freezer-Tochter. Für viel Begeisterung sorgte der Aufmarsch



Vorführwettbewerb mit ganz großen Emotionen
GUILLAUME MOY



Rassegesamtsieger Fleckvieh Miami von Martina und Christian Schögl (o.), Holstein RZR Oasis (m.) und Brwon Swiss RZR Latina (u.), beide von Thomas Riegler



der 14 Bambinis. Die Schulwertung konnte heuer die Fachschule Grabnerhof für sich entscheiden. Und als Ehrenkuh wurde Elayo Red x President ET-Tochter Flipsi vom Agrarbildungszentrum Hafendorf ausgezeichnet. Flipsi ist die Kuh mit der aktuell höchsten Lebensleistung in der Steiermark – mit sage und schreibe 167.450 Kilo Lebensleistung in der 14. Laktation. JV

Alle Ergebnisse

Mürztalschau brachte mit mehr als 300 vorgeführten Tieren an zwei Tagen einen neuen Teilnehmerrekord und jede Menge Emotionen.



Info: QR-Code führt zu allen Bewerben, allen Gruppen, allen Siegern und zu tollen Fotos.



Sieger der Herzen – die Bambini-Vorführer mit ihren Kälbern

Krauthauptel-Saison startete über den Dächern von Graz

Große Bühne für den Grazer Krauthauptel – der ist heuer witterungsbedingt zwar langsamer gewachsen, hat dafür aber beste Kopfqualität

Mit der Präsentation des ersten Grazer Krauthauptels wurde Mitte April die heurige Freilandsaison eingeläutet. Für dieses Saisonopening wurde kein geringerer Platz als der Grazer Schlossberg gewählt. Ideal auch, um ein neues Buch vorzustellen, das zeigt, wie sich der „Aristokrat unter den Salaten“ zu einem kulinarischen Wahrzeichen der

Steiermark entwickelt hat. „Dort ist eindrucksvoll nachzulesen, dass hinter dem Grazer Krauthauptel erfahrene Produzentinnen und Produzenten stehen, die mit großem Einsatz und Know-how arbeiten“, würdigte Vize Maria Pein das Werk und die Arbeit der Krauthauptel-Bauerinnen und -bauern. Eben-

so wie Agrar-Landesrätin Simone Schmiedtbauer und Kurt Hohensinner, Stadtrat für Lebensmittel-sicherheit und Märkte. Dass der Grazer Krauthauptel heuer eine besonders hochwertige Kopfqualität erreicht hat, freut vor allem Manfred Nussbaum, Obmann der Grazer Krauthauptel-Bauern:

„Denn zunächst hat uns das Wetter nicht gerade in die Karten gespielt – die ersten Setzlinge wurden teilweise ja bereits vor dem Schnee im Februar angebaut. Zu einer größeren Herausforderung als der Schnee wurde allerdings der starke Wind Ende März. Die Pflanzen sind heuer etwas langsamer gewachsen.“ Und weiter: Der „Über-

gang von Folien- zu Freilandware war ideal, es ist zu keinem Übergang gekommen und es gibt ausreichend Krauthauptel für den Verkauf. Der ist auch heuer wieder sehr gut angelauten.“ JV



Grazer Krauthauptel-Obmann Manfred Nussbaum freut sich über die hervorragende Kopfqualität
DANNER